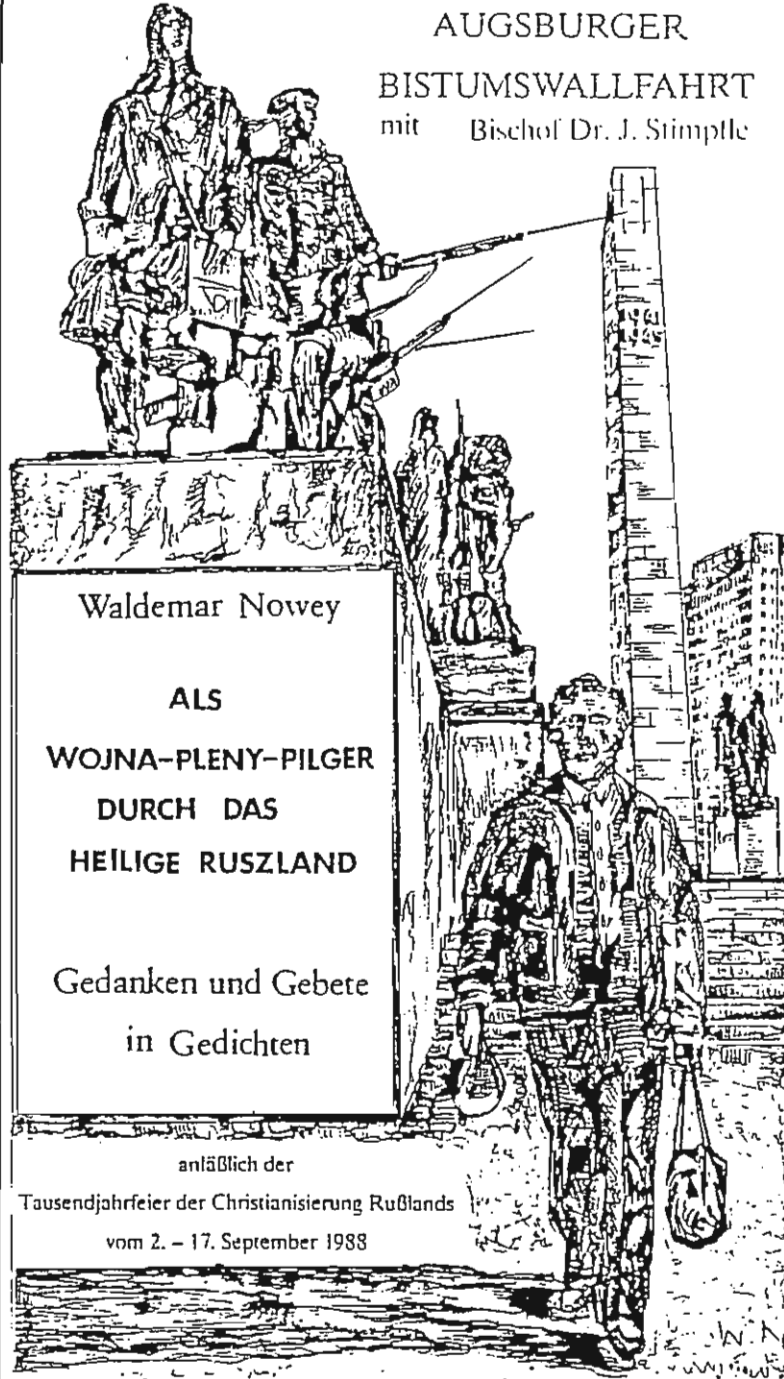


AUGSBURGER  
BISTUMSWALLFAHRT  
mit Bischof Dr. J. Stimpfle



Waldemar Nowey

ALS  
WOJNA-PLENY-PILGER  
DURCH DAS  
HEILIGE RUSZLAND

Gedanken und Gebete  
in Gedichten

anlässlich der  
Tausendjahrfeier der Christianisierung Rußlands  
vom 2. - 17. September 1988

# BISCHÖFLICHES ORDINARIAT AUGSBURG

Referat: Weltkirche – Mission und Entwicklung

Abteilung: VERFOLGTE KIRCHE



## BONUM EST DIFFUSIVUM SUI"

( Das Gute ist darauf angelegt,  
sich zu verbreiten )

Briefanschrift: Missionsreferat  
Postfach 110349, 8900 Augsburg 11

Abt Dr. O. Rauscher O.Cist.  
D - 8917 St. Ottilien

Telefon: 08193 / 6054  
Pforte: 08193 / 710

Sehr geehrte Mitpilger,

unsere Bistumswallfahrt September 1988 war "ein Gutes".

Ich darf Ihnen auf "meinem offiziellen Briefpapier" von einer der möglichen "Verbreitungen" des Guten unserer Wallfahrt berichten.

Im <sup>AL</sup>"MATERIDIENST FÜR SEELSORGE UND LAIENAPOSTOLAT 2/1989" schrieb Bischof Dr. Josef Stimpfle:

"Die Bistumswallfahrt hat uns in eindringlicher Weise auf die Tatsache der Verfolgungen von Christen um ihres Glaubens willen aufmerksam gemacht. Unsere Brüder und Schwestern in den Ländern der Verfolgung bitten um unsere Solidarität. Wie wir unseren Kirchen in den Missionsländern seit langem Solidarität erweisen, wollen wir in Zukunft auch der verfolgten Kirche schenken."

Dieser Beschluß unseres Bischofs entstand auf dem Flughafen von Moskau am 12. September. Die erste Gruppe wartete auf den Abflug nach Leningrad.

Ich kam mit unserem Bischof ins Gespräch. Der Bischof lud mich ein, in der Diözese Augsburg für die verfolgten Christen zu arbeiten. Ich nahm die Einladung gern an. Bischof Stimpfle schreibt weiter:

"Ich habe das Anliegen mit dem Leiter des 'Referates Weltkirche', Msgr. Heinz Eudenbach, besprochen. Wir haben beschlossen, das 'Referat Weltkirche' mit der Abteilung Mission und Entwicklungshilfe mit der 'Abteilung verfolgte Kirche' zu erweitern. Diese Abteilung soll das Anliegen der verfolgten Kirche unserer Seelsorge anbieten."

Es freut mich, daß mich der Herr Bischof mit der Leitung dieser Abteilung beauftragt hat. So darf ich seit Januar 1989 neben Firmspendungen und anderen Seelsorgsaufgaben für das Anliegen der verfolgten Kirche in der Diözese Augsburg arbeiten.

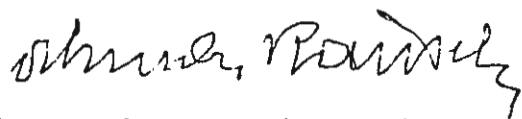
Ich habe diese Arbeit mit Predigten und Farbdiaavorträgen mit dem Titel "Erlebnisse einer Rußlandreise" begonnen. Die freudigen Ereignisse überstürzen sich. Ich arbeite den Farbdiaavortrag gerade um für den Titel "PERESTROJKA-auch für Christen!  
U n d w a s n u n ?"

Die Zeit ist fürs Helfen reicher geworden. Wir erinnern uns, daß der Herr Bischof mit einer "Spezialerlaubnis" 350 Russische Bibeln importieren durfte. Heute dürfen Bibel und andere religiöse Schriften beinahe unbeschränkt impotiert werden. Als 'lebendige' Christen sollten wir diese Möglichkeit des Helfens nützen. Ich darf Ihnen, liebe Mitpilger, bald konkrete Informationen anbieten.

Bei der nächsten "Europawallfahrt" bin ich wieder dabei !

Gute Weihnachten und Segen unseres Herrn wünscht  
Ihnen von Herzen

Ihr ergebener



Abt Dr. Othmar Rauscher O.Cist.

Dr.phil. Waldemar Nowey  
Bildungsforscher

8905 Mering, Weihnachten 1989  
Karlstraße 21  
Telefon 08233 / 1353

An die  
Mitpilger der Augstburger Bistumswallfahrt  
anläßlich des Millenniums der Christianisierung Rußlands

L i e b e M i t p i l g e r u n d L e s e r ,

in Erinnerung an unsere Rußland-Wallfahrt widme ich Ihnen diese Publikation.

Inzwischen wurde über die historisch erstmalige Augsburgener Bistumswallfahrt in die UdSSR, an der ich mit Ihnen anläßlich der Tausendjahrfeier der Christianisierung Rußlands teilnahm, schon viel geschrieben, besonders über deren kirchenpolitische Bedeutung.

Das Wallfahrtsanliegen unseres Pilgerbischofs, Dr. Josef Stimpfle, für die Legalisierung der Ukrainisch-Katholischen Kirche einzutreten, griff auch der Heilige Vater anläßlich des Gorbatschow-Besuchs in Rom erneut auf. Neben den brüderlichen Begegnungen der Pilger mit den Christen der Russisch-Orthodoxen Kirche war die Versöhnung mit dem russischen Volk eine vorrangige Zielsetzung der Wallfahrt.

In dieser Publikation spreche ich für viele Mitpilger der Kriegsgeneration. Ich selbst sühnte in einem halben Jahrzehnt Kriegsgefangenschaft im transkaukasischen Georgien, Armenien und Aserbeidschan für die Kriegsoffer auf russischem Boden. In mehreren Buchveröffentlichungen beschrieb ich die Friedenssuche der "Gefangenen zwischen Krieg und Frieden".

Als einer der jüngsten Spätheimkehrer des Zweiten Weltkrieges wurde ich aus dem Böhmerwald, wo mein Vaterhaus in der Sperrzone niedergerissen wurde, "in die Freiheit vertrieben". Angesichts der gegenwärtigen Heimatflucht und geöffneter Grenzen im Osten verfaßte ich einen Essay, in dem ich um einen neuen Heimatbegriff ringe: "Auf Heimatsuche in Europa".

Von Anfang an beteiligte ich mich an den Europa-Wallfahrten mit Bischof Dr. Stimpfle und engagierte mich als Diözesanrat seit dem Konzil für die Kirche von Augsburg. Im Vorfeld der Bistumssynode 1990 veröffentlichte ich eine Buchtrilogie mit den wegweisenden Titeln: "Herausforderungen an die Kirche" (Auer 1980), "Glaube und Kirchlichkeit" und "Über die Kirchentüre hinaus" (Hofmann 1984/1987) sowie zwei Broschüren: "Auf dem Weg der Synode durch das Heilige Land" und "Augsburger Christen miteinander auf dem Weg zur Diözesansynode".

Mit Ihnen, liebe Mitpilger, pilgerte ich unter 99 Christen durch das "heilige Rußland". Jeder einzelne von uns bekannte sich auf seine Weise zu den Anliegen unseres Pilgerbischofs. Viele Rußlandpilger veröffentlichten bereits Erzählungen und Fotoaufnahmen, hielten DIA-Vorträge oder berichteten in der Presse von ihren Wallfahrtserlebnissen.

Als ehemaliger Kriegsgefangener, russisch "Wojna Pleny", lege ich mit diesem Gedichtband meine "Gedanken und Gebete" zur Rußland-wallfahrt vertrauensvoll auf Ihren weihnachtlichen Gabentisch, liebe Mitpilger und interessierte Leser. Wie Sie sehen, dachte ich über mentalitätsgeschichtliche Zusammenhänge nach, schrieb zeitgeschichtliche Erfahrungen von der Seele und zeichnete Erinnerungsbilder mit eigener Hand. Dieses persönliche "Kopf-Herz-Hand-Bekenntnis" wendet sich als solches öffentlich an die menschliche Ganzheit des Lesers und fordert jeden heraus, sich zur Versöhnung zu bekennen.

Mit meinen Wallfahrtserlebnissen in nachdenklicher und mitfühlender Lyrik, eingebettet in prosaische Erkenntnisse des Nichtvergessens, sowie mit gläubigen Bitten um Vergebung, werden gewiß viele Mitpilger und Leser "übereinstimmen":

Herr, vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!

Auch die Verständigung und Versöhnung zwischen dem deutschen und dem russischen Volke setzt persönliche Bekenntnisse voraus. In diesem Bewußtsein fühle ich mich auch weiterhin mit jedem Rußland-Wallfahrer in einer christlichen Bekenner- und Gebetsgemeinschaft innerlich verbunden.

Mit dem vorliegenden Gedichtband "ALS WOJNA-PLENY-PILGER DURCH DAS HEILIGE RUSZLAND" gedenke ich besonders der schrecklichen Kriegsfolgen. Viele Mitpilger waren mit mir in russischer Kriegsgefangenschaft. In fünf langen Jahren und dennoch hoffnungsvoll auf Gott vertrauend, schrieb ich damals Heimatgedichte auf Zementsackpapier und trug sie in dunklen Gefangenenbaracken vor. Vierzig Jahre danach betete ich bei unserer Rußland-Pilgerfahrt mit Kriegskameraden am Grab des Unbekannten Soldaten an der Kremlmauer in Moskau.

Wie vielen versprochen, verfaßte ich Verse wie damals in der Kriegsgefangenschaft nun aus der Gefühlswelt meines Pilgerherzens, zur Verzeihung aufgeschlossen und einer friedlichen Zukunft zugewandt.

An meine lebenden und toten Mitgefangenen denkend, offenbare ich in einführenden Gedanken und spontanen Gebeten, auch für gleichgesinnte Mitpilger, Versöhnungsbereitschaft und Friedensliebe.

Gebe Gott, daß in versöhnten Menschen mit gutem Willen aus dem Leid Zufriedenheit und endlich auch Frieden zwischen Ost und West werde! Mit dieser Bitte grüße ich alle Mitpilger und Leser zum neuen Jahr 1990, an der Dezenniums-Schwelle des dritten christlichen Jahrtausends. Mit dem neugeborenen Herren sollten wir auch im neuen Jahr Europa-Wallfahrten für den Frieden in einer Welt ohne Mauer und Stacheldraht dankbar fortsetzen.

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein friedvolles 1990 !

Ihr Mitpilger

*Dr. Waldemar Noway*

## H I N F Ü H R U N G

zu den GEDANKEN UND GEBETEN IN GEDICHTEN

eines WOJNA-PLENY-PILGERS durch das Heilige Rußland

Die Augsburger Bistumswallfahrt 1988 führte erstmals nach der Oktoberrevolution 1917: 99 deutsche Pilger zu den geistlichen Zentren der UdSSR, durch das Heilige Rußland. Bischof Dr. Josef Stimpfle gab dieser historischen Pilgerreise eine dreifache Zielsetzung:

"Nach der schrecklichen Erbschaft, die die nationalsozialistische Gewaltherrschaft und der Zweite Weltkrieg hinterlassen hatten, wollte die Pilgerreise zur Verständigung und Versöhnung zwischen dem deutschen und dem russischen Volke und damit zum Frieden zwischen West und Ost beitragen, die Annäherung und Wiedervereinigung zwischen der Katholischen Kirche des Westens und der Russisch-Orthodoxen Kirche des Ostens durch brüderliche Kontakte fördern und nicht zuletzt öffentlich für die Legalisierung der Ukrainisch-Katholischen Kirche eintreten."

Als einer der jüngsten Spätheimkehrer - ich wurde mit achtzehn Jahren gefangen genommen - kam ich erst 1950 nach fünfjähriger russischer Kriegsgefangenschaft nach Bayern, wo meine Eltern als Vertriebene aus dem Böhmerwald eine zweite Heimat gefunden hatten. Als WOJNA-PLENY, das heißt Kriegsgefangener, leistete ich Wiedergutmachung in Rußland, meist in den zur Zeit leidgeprüften Republiken Georgien, Armenien und Aserbeidschan. Als WOJNA-PLENY-PILGER lag mir das erste Anliegen meines Bischofs besonders am Herzen, in GEDANKEN UND GEBETEN "zur Verständigung und Versöhnung zwischen dem deutschen und dem russischen Volke und damit zum Frieden zwischen West und Ost" beizutragen.

Hatte ich schon als jugendlicher WOJNA-PLENY vor vierzig Jahren für das kriegszerstörte Rußland Häuser, Straßen und Brücken gebaut, so wollte ich als WOJNA-PLENY-PILGER anlässlich des "Milleanniums der Christianisierung" in den Kirchen des Heiligen Rußlands für Versöhnung und Frieden beten.

Die Pilgerfahrt erfolgte auf den Spuren der russischen Kirchen- und Staatsgeschichte. Die Abfolge der Pilgerstationen Kiew, Lemberg(Lwow), Moskau(Wladimir), Sagorsk und Leningrad zeichnete für mich anschaulich den historischen Verlauf der Christianisierung und staatlichen Entwicklung Rußlands seit der Taufe des Volkes der Rus' nach.

In der Wladimir-Kathedrale zu Kiew betete ich zu meinem Namenspatron, der deutsch Waldemar heißt, für die Einheit der Kirche Christi. In den Zeiten des Augsburger Bischofs heiligen Ulrich und des Heiligen Großfürsten Wladimir bestand sie noch; warum sollten orthodoxe und katholische Christen nicht eins sein im Herrn?

Neben einem geweihten Marienmedaillon meiner Mutter, das ich schon als WOJNA-PLENY trug, hängt nun ein kleines Wladimirkreuz an einem Kettchen an meinem Herzen. Mit Kiewer Großmüttern, den Babuschkas, und ihren Enkelkindern pries ich die Mutter Maria vor den Ikonen der Wladimirskaia. Sie wurde auch in der Stadt Wladimir schon verehrt, bevor Moskau und Sagorsk zu weltlichen und geistlichen Zentren Rußlands wurden. Als WOJNA-PLENY-PILGER war ich auf der Suche nach der Friedenskönigin, der Wladimirskaia, um vor ihr mit meinen Mitpilgern der Erlebnisgeneration um Verzeihung deutscher Kriegsschuld zu bitten. Ich fand Wladimirskaia-Ikonen schon in den Kirchen des galizisch-ukrainischen Lemberg, vor denen wir Pilger aus dem Westen gemeinsam mit den "unierten Katholiken" des byzantinischen Ritus auch für deren Freiheit beteten.

Im Nachtzug von Kiew nach Lemberg dachte ich an meine Heimfahrt aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Freiheit, auf derselben Bahnstrecke 1950. Das Gepolter der Zugräder auf den Breitspurschienen übertönte ich mit meinem letzten Gedicht, das ich - eines von hunderten, die u.a. in einem Band "Jugend zwischen Krieg und Frieden" erschienen - als WOJNA-PLENY schrieb. Ich trug es laut meinem Mitpilger und Mitgefangenen, dem ehemaligen deutschen Lagerarzt Dr. Beck, vor:

"Räder rollt, die Heimat winkt ---  
gern lausch' ich eu'rer Melodie ...

Das Lied der Heimkehr ihr mir singt ---  
Räder rollt, rollt wie noch nie ... " und so weiter.

In Lemberg erinnerte ich mich an meinen Großvater aus dem Böhmerwald. Er erzählte mir viel von seinem Fronteinsatz im Ersten Weltkrieg in Galizien. Es gab viele WOJNA-PLENYS, jedoch keinen WOJNA-PLENY-PILGER. Mein Großvater kämpfte für den Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn in der Vielvölkerstadt Lemberg, das ukrainisch Lwiw und russisch Lwow heißt.

Bischof Dr. Stimpfle wollte hier für die "Legalisierung der Ukrainisch-Katholischen Kirche eintreten". Glasnost und Perestrojka sollten bewirken, daß es in einem "gemeinsamen europäischen Haus" keinen "Bischofssitz illegaler Christen" gibt. Bibelgeschenke dürfen nicht wieder "eingezogen" werden.

Nach ergreifenden Gottesdiensten, kirchlichen und kulturellen Begegnungen und Verhören flogen wir Pilger in einer "Aeroflot-Sondermaschine" über die Ukraine in die weltliche und geistliche Metropole Moskau, um die Reise durch die Geschichte des Heiligen Rußlands fortzusetzen. Vielleicht entdeckte ich dort die "russische Seele", die ich einst schon in fünfjähriger russischer Gefangenschaft glaubte, zu erahnen:

"Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt ...".

Mein WOJNA-PLENY-RUSSISCH verhalf mir zu vielen Gesprächen mit Christen und sogenannten Atheisten ( die es kaum gibt; selbst linientreue Dolmetscherinnen blieben bei Gottesdiensten nicht "unbeteiligt"). Mit unserem Pilgerbischof meine ich, selbst in herbstlichen Dialogen einen neuen Glaubensfrühling, sogar im moskowitzischen Machtzentrum, erspürt zu haben. Mag auch die Wladimirskaja in der Tretjakow-Galerie oder in den Kreml-Kathedralen museal und neutralisiert erscheinen, sie lebt in russischen Herzen, erst recht in denen der Sagorsker Wallfahrer. Völkerscharen, ja sogar Milizsoldaten, sah ich im "russischen Altötting" das "Glaubenswasser" andächtig schöpfen. Seit dem Heiligen Wladimir blieb die "russische Seele" zutiefst christlich, die niemals ganz verschüttet werden kann.



Nicht als Tourist, sondern als christlicher Pilger versuchte ich auch die Gefühlswelt russischer Menschen in Gedichten einzufangen, zumal bestärkt von einem Moskauer Lyriker in der Fußgängerzone, der seine Reime der Hoffnung auf Gorbatschow an die Bretterzäune von Neubauten hing. Schon im Pilgerzug von Kiew nach Lemberg baten mich Wallfahrerinnen und Wallfahrer um einen "Pilgerbericht in Gedichten". Ich lege ihn hiermit vor, nachdem hervorragende Prosa darüber in der Presse und im Buch "Kirche im Kampf", Universitas Verlag München 1988, erschien.

Dieser Band "ALS WOJNA-PLENY-PILGER DURCH DAS HEILIGE RUSZLAND" rundet meine Kriegsgefangenenliteratur ab (es liegen vor: "Im Leben Liebes sagen ...", "Jugendbriefe aus Krieg und Gefangenschaft und Briefe über Jugendbriefe", Pädagogik in Gedichten - Erziehung zur Liebe", "Gedanken aus der Jugendzeit", "Jugend zwischen Krieg und Frieden - vertrieben - gefangen - heimgekehrt" und "Auf Friedenssuche in der Heimat - Ein Tscheche in und ein Deutscher aus einem 'versonnenen Land' ").

Das Titelbild stellt exemplarisch den WOJNA-PLENY-PILGER vor dem Kriegerdenkmal in Leningrad dar, das an die Opfer des Zweiten Weltkrieges von 1941 bis 1945 mahnt. Das Ende des "Vaterländischen Krieges" und Sieges der Russen war für mich und für viele meiner Erlebnisgeneration der Beginn einer langjährigen Kriegsgefangenschaft. In Leningrad endete auch die Augsburger Bistumswallfahrt anlässlich der Tausendjahrfeier der Christianisierung Rußlands und ich begann, mein Versprechen, dazu "Gedanken und Gebete in Gedichten" niederzuschreiben, einzulösen. Hier wurde mir die Geschichte des Heiligen Rußlands zwischen dem altehrwürdigen Petersburg und dem modernen Leningrad verdeutlicht, aber auch die Folgen der Oktoberrevolution seit den Schüssen der "Aurora" und zweier Weltkriege. Die Stadt Lenins hofft nun auf Gorbatschow, verurteilt Stalin und baut noch zögernd auf Glasnost und Perestrojka. Glauben die "Leningrader" auch an Gott? Friedensbereite WOJNA-PLENY-PILGER wollten dazu ermutigen (mein Mitpilger war Lagerarzt im "Peterhof").

Was konnte ein WOJNA-PLENY-PILGER von dieser historischen Wallfahrt erwarten? Sie wurde durch ein "neues Denken" ermöglicht. Ich durfte dabei sein und mit 98 Mitpilgern in den Kirchen der Wladimirskaja und des Heiligen Wladimir Gott um dauerhaften Frieden und Versöhnung bitten.

ERWARTUNGEN EINES WOJNA-PLENY-PILGERS

Am Roten Platz in Glasnostzelten -  
Politiker begegnen sich ...  
Nach Moskaus Sehenswürdigkeiten  
Touristen suchen - was such' ich?



Nach heißen und nach kalten Kriegen,  
ein Wallfahrtsvisum in der Hand,  
als WOJNA-PLENY-PILGER fliegen,  
um Frieden bittend, den ich fand  
in Herzen auf den Kirchenstiegen  
im Heiligen Rußland ...

ВИЗА Т-II	
№ 353551	
ТУРНОТСКАЯ 2-1859	
№	087
Имя	НОREN
Имя отчество	ПАВЛАЕВИЧ
Дата рождения	119327
Визовый сбор	0000
Группа	ТУРГРУППА
Вид	ИНТУРИСТ
Визовый пункт	БОНИ.КНЕБ.ЛЪБОВ.МОСКВА. СУЗДАЛЬ.ПЕРМИНГРАД
Подпись	ОССТЕР
Печать	170708
№	1127843
ВЪЕЗД	

Mein Visum für eine Pilgerreise nach  
Kiew, Lwow (Lemberg), Moskau, Suadal  
(Sagorsk) und Leningrad - vierzig Jahre  
nach einer fünfjährigen russischen  
Kriegsgefangenschaft



*»In Liebe verbunden«*

Heilige Wladimirskaja,  
Mutter des Volkes der Rus' ,  
bitte für uns !

Als WOJNA-PLINY-PILGER bete ich  
für die Versöhnung der Völker  
nach zwei Weltkriegen!

Heiliger Wladimir,  
bitte für uns und alle Völker  
um Freiheit und Frieden!

I K O N O G R A P H I E N

ZUR AUGSBURGER BISTUMSWALLFAHRT

anlässlich der Tausendjahrfeier

der Christianisierung Rußlands

mit Bischof Dr. Josef Stimpfle

G E D A N K E N U N D G E B E T E

I N G E D I C H T E N



IN K I E W

am Taufort des Heiligen Großfürsten Wladimir

an der Wiege des Volkes der Rus' und der russischen Kultur

In der Wladimir-Kathedrale zu Kiew betete ich zu meinem Namenspatron, der deutsch Waldemar heißt, für die Einheit der Kirche Christi. In den Zeiten des Augsburger Bistumsheiligen Ulrich und des Heiligen Großfürsten Wladimir bestand sie noch; warum sollten orthodoxe und katholische Christen nicht eins sein im Herrn?

BLICK AUF KIEW : DURCH DIE FENSTER DES HOTELS RUS'

Zwei WOJNA-PLENY-PILGER  
mit AEROFLOT im Flug, im Bus  
und Intourist-Hotel Rus':  
sie suchen Kiew-Bilder

Aus Wehrmachtswochenschauen ...  
um Kiew eine Kesselschlacht;  
sie hat Gefangene gemacht,  
Gefallene in Dnjeprauen ---



Ebenbild der Hagia Sophia

Jetzt musealer Tempel,  
stammt von Wladimirs Sohn  
Jaroslaw - wie einst Salomon -  
für Rußland ein Exempel:

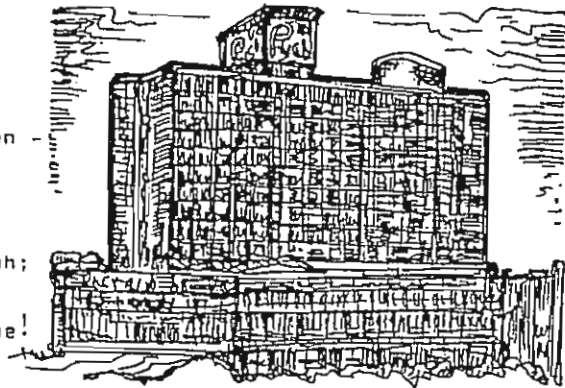
Zwölf Kuppeln um die eine,  
wie Christus die Apostel sah;  
die russische Basilika  
den Freund und Feind vereine!



Kiew aus der Vogelperspektive

Ein runder Blick im Frieden  
auf Kirchenkuppeln um uns her,  
ein Aufbaukran im Häusermeer,  
ein Stadion hienieden ...

Sophienkathedrale -  
nebst Glockenturm am Horizont ...  
Sie blieben uns, vom Krieg verschont -  
der Weisheit Gottes Denkmale



Zwei WOJNA-PLENY-PILGER **Intouristhotel Rus'**  
suchen, durch die Fensterscheiben  
des Staatshotels nach Zeiten  
Kiewer Friedensbilder

Sie bitten um Verzeihung  
für alle Schuld im Land der Rus'  
mit WOJNA-PLENYS-Friedensgruß:  
"Es lebe die Befreiung!"

## GOTTESDIENST IM LENINZIMMER

In den Ikonen Gott verehren,  
will jeder Christ im Land der Rus' -  
Ob Lenin er verehren muß?  
Die Staatspartei will es ihm lehren ...

Manch' Stalindenkmäl fiel in Trümmer,  
das Leninbildnis aber blieb -  
Hat es auch jeder Russe lieb?  
Im Hotel Rus' ein Leninzimmer:



Pilgerandacht im Leninzimmer  
Ein Andachtsraum für Christi Pilger?  
Kein anderer war für uns frei -  
Die Kommunistische Partei  
zeigt Lenin hier, das "Bild der Bilder"...

Doch unser Bischof weiß zu deuten  
vor der erstaunten Pilgerscher,  
daß Christus schon vor Lenin war  
und sein wird auch nach allen Zeiten ...

Vor Lenin den Altar aufbauen  
zwölf Pilgerpriester für den Herrn,  
denn Rußlandpilger wollen gern,  
an allen Orten Gott anschauen ---

## Die Heilige Wandlung

Mit Vater Bischof Messe feiern  
vor einer Kampfserollenwand?  
Als PLENY-PILGER ich empfand,  
hier ein Gelübde zu erneuern:  
Ich bete für die vielen Toten  
der Stalinzeit in Lagerhaft -  
Nur Gottesdienst den Frieden schafft:  
Wir Rußlandpilger-Friedensboten!



vor einem Leninbild...

Als dereinst jüngster Spätheimkehrer  
ist mir die Schuld am Krieg bewußt...  
Nicht Hitlers oder Stalins Sieg  
entstammen Gott, dem Friedensmehrer

Wir Pilger heute Lenin sagen,  
daß Gottesdienst kein "Opium";  
mit Brot und Wein ein Heiligtum -  
wir wollen es durch Rußland tragen

Glasnost und Perestrojka sollen  
mit Leninbildern machen frei,  
als ob die Welt der Himmel sei :  
Wir für die Freiheit beten wollen!



Zum  
Millennium



Wladimir- und  
Lenin-  
Medaillons



Pilgersouvenirs

Mit uns auch Sowjetbürger bitten  
in Kirchen zum Millennium  
für freiheitliches Christentum,  
für die - im Untergrund gelitten -

Lenin hängt an der Brust, im Herzen  
Wladimir steht, sein Kreuz Geschenk  
für Pilger, stets auch eingedenk  
des Heil'gen Rußland voller Schmerzen -

PILGER AN DER WIEGE DES HEILIGEN RUSZLANDS

Das Volk der Rus' , aus Slawen und Wärgern -  
Kiew, wo Djesna in den Dnjepr fließt,  
erbaut von Wladimir und Kreuzesträgern...  
des Heil'gen Rußlands Wiege, sei gegrüßt!



Sophienkathedrale

Die Burg Kiew, ukrainisch, Metropole -  
nach Kij, des Choriws Bruder, so genannt -  
und auch der russischen Kultur zum Wohle:  
Hagia Sophia aus Griechenland

Der Geist des Schöpfers hält uns hier umfassen,  
auch wenn die Führerin ihn als museal erklärt -  
ist er aus Mauern in uns eingegangen:  
wir spüren hier, daß **SEINE** Weisheit nie verjährt  
Kyrillus und Methodius aus Mähren  
den Ostlawen die Frohbotschaft einst dargebracht:  
kyrillisch lesend, Mönche Weisheit lehren  
in Höhlenklostergängen, Licht in dunkler Nacht

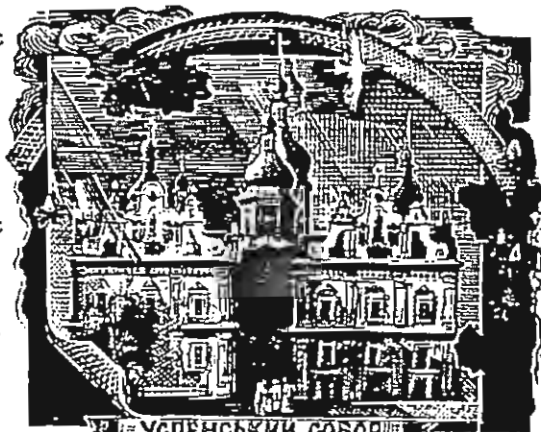
Seit tausend Jahren wallfahrteten  
die Pilger  
zur Mutterkirche Sophia erfreut  
.....

In Epigonenkathedralen  
künden Bilder  
vom Heil'gen Rußland  
aus der Katakombenzeit

Ein WOJNA-PLENY-PILGER  
sucht den Frieden,  
durchschreitet andächtig  
das Höhlenklostertor:

Verfolgte Christen  
hier Geschichte schrieben  
in Särgen, nebst der ersten Chronik  
des Nestor

БЛАГОСЛОВЕНИЕ ДВУХЪ УСПЕНСКИХЪ  
ВЪ КИЕВѢ И ПОНЯТСКІИ МАРИИ



УСПЕНСЬКИЙ СОБОРЪ

Der Höhlenklostereingang,  
Rußlandpilgern zum Geschenk



## IN WLADIMIRS STADT

Wie schon Apostel Andreas verhieß -  
erstand Kiew an Dnjeprfluten,  
als Wladimir auf Gott sich taufen ließ -  
und mit dem Großfürst' seine vielen Guten

### Dnjepr-Schiffswallfahrt:



Wo die Pocajna in den Dnjepr floß,  
geschah es so vor tausend Jahren;  
daß sich Getauften Heil'ger Geist ergoß,  
den Heiden, die nun Christen waren -

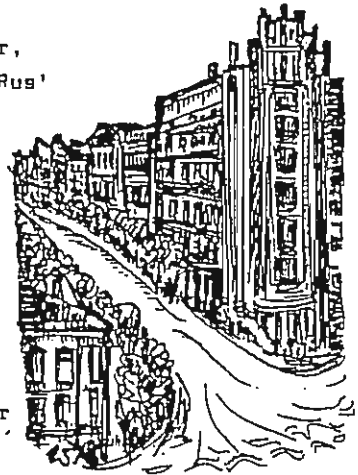
So folgte Wladimir der "Babuschka",  
der Fürstin Olga, und den Griechen,  
der Liturgie der Hagia Sophia  
in Kirchen, die dem Himmel glichen -

### Aufblick zum Wladimir-Denkmal

Die Straße führt zur Taufe an den Fluß,  
"Kreschtschatik" heißt sie heute wieder,  
auf der von West nach Ost das Volk der Rus'  
das Kreuz trug, zum Ural hinüber ---

Mit Christus Wladimir und seine Stadt  
geheiligt - Rußland mit Ikonen  
die Heiligen vergegenwärtigt hat  
und läßt Gott selbst in ihnen wohnen

In dieser Stadt des Heil'gen Wladimir  
vergöttlichen die Liturgien:  
Chrisostomus lehrt auch uns Pilgern hier  
Christe eleison jublieren ...



Kiew zur Einheit aller Kirchen mahnt  
der Heilige am Dnjeprufer, "Kreschtschatik"  
das Kreuz des einen Herrn in seiner Hand:  
Wladimir, der Ökumene Rufer !

ÜBER DIE UND UNTER DER DNJEPRBRÜCKE . . .

Über die Dnjeprbrücke zogen Missionare  
im Geist Kyrills - Methodius,  
damit dem Land und Volk der Rus'  
allzeit sei in Christo Friede, den Gott der Herr bewahre

Über die Dnjeprbrücke ostwärts einst marschierten  
Napoleons und Hitlers Heer'  
bis Moskau, dort geschlagen schwer:  
Rußlands Weite oft besiegte, die dorthin Verführten

Über die Dnjeprbrücke kommen Friedensboten  
von Augsburg her nach Kiew - hier  
begrüßt vom Standbild Wladimir,  
dort aus einer Wälderlücke, hoch das Kreuz erhoben:



Der Heilige Wladimir wacht über dem Dnjepr

Unter der Dnjeprbrücke Wasser fließt nach Süden,  
womit getauft zu Christen viel',  
gekühlt das Kraftwerk Tschernobyl ---  
auf ihm im Schiff der Pilger Bitte: Flute Wasser Friedel

Unter der Dnjeprbrücke Griechengeist nach Norden  
und Byzanz Riten gen den Strom ...  
Orthodoxie - Millennium schon,  
aus einer Kirche, Christus Mitte, SEINE Pilger

wir geworden

Unter der Dnjeprbrücke Taufwasser im Grünen,  
getrübt ins Schwarze Meer sogar,  
wo einst ich WOJNA PLENY war -  
im Namen Gottes mein Gelübde, betend Kriegsleid sühnen ...

### AM GEBURTSORT ZWEIER REICHE

Vom Hohen Schloß der Rurikiden,  
des Oleg nahm zum Eigentum -  
ist nur der Schloßplatz uns geblieben,  
von dem aus Pilger schauen nun  
dort zur Rastrelli-Kathedrale,  
Apostel Andreas geweiht,  
der über dem Onjeprtale  
die Stadt Kiew hatt' prophezeit

Nach Nestors Chronik wollte Olga,  
die Frau Igors, des Olegs Sohn,  
daß christlich werde bis zur Wolga  
ihr Volk - sie ließ sich taufen schon ...



Andreas-Kathedrale

Byzanzgetreu - vom Lechfeldsieger,  
vom deutschen Kaiser, bat sie gar  
um einen Bischof, kam aus Trier,  
zumal ihr Sohn ein Heide war

Auf daß Gott nicht von Kiew weiche,  
ließ Olgas Enkel Wladimir  
sich taufen: Herrscher zweier Reiche,  
fortan geheiligt nun mit ihr ...

Apostelgleich, auch als Ikone:  
Großmutter und ihr Enkelkind;  
sie bitten wir, daß Gott verschone  
das Volk der Rus', IHM wohlgesinnt



Wladimir mit seiner "Babuschka"

Hier am Geburtsort zweier Reiche  
ein Diesseits-Jenseitsfundament ...  
Andreaskirche, himmelgleiche,  
auch wenn man sie Museum nennt

Wladimirs Kathedrale kündet  
von seiner Taufe und im Bild  
mit Olga er sich wiederfindet:  
Unser Gebet auch ihnen gilt!

Erhaltet - wie vor tausend Jahren -  
dem Volk der Rus' den Glauben nur,  
daß viele zu Euch her wallfahren,  
beseelt von christlicher Kultur



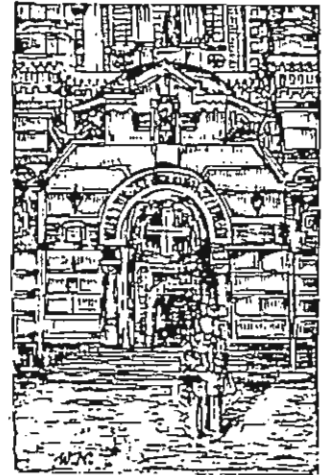
Wladimirs Taufe  
in seiner Kathedrale in Kiew

Vor der Wladimir-Kathedrale:

IN DER KATHEdraLE MEINES NAMENSPATRONS

In Kiew sich die Kirchen mehrten,  
wie der Apostel es gesagt -  
Elias, Sophia verehrten,  
vom Pantokrator überragt ...

Die Zehntkirche schon die Tataren,  
Mariens Dom Deutsche zerstört,  
schwer in den letzten Weltkriegsjahren ...  
Mir WOJNA-PLENY Frieden lehrt  
mein Namenspatron Wladimir  
in seiner Kathedrale hier:



"Pilger Waldemar"

Ich trete ein durch Flügeltüren,  
getauft dem Heil'gen Waldemar,  
Wladimir Friedensfürst einst war ...  
in Christo wird er mich auch führen;  
er gab mir seine Bronzehand -  
ich seine Heiligkeit empfand:  
Göttliche Liturgie - inmitten  
Wladimirskaja, dicht umstellt;  
hier "arbeiten" Metropolitnen ...  
Wallfahrer beten für die Welt  
COMMUNIO SANCTORUM wir  
aus Ost und West bei Wladimir



Vor dem Wladimir-Relief-Portal

Ikönostase wird durchdrungen  
von Bitten seit Ilarion,  
als Kirchenfürst er vorgesungen  
in Kiew's "Sophia" einst schon ...  
Ich fühle durch die Bilderwand  
den Durchblick in das Jenseitsland  
Zwei Reiche sind hier gegenwärtig,  
Ikone Christi schaut mich an;  
Abbild und Urbild sind gleichwertig:  
Ob ich ihm wirklich folgen kann?  
Ich suche "MIR", den Frieden hier,  
beim Namenspatron Wladimir -  
Es hilft Maria, hoch da droben,  
mir hier, den Friedensfürsten loben



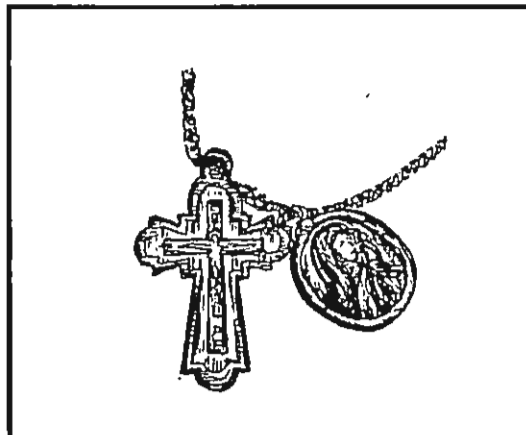
Andacht in der Kathedrale Wladimirs:  
Vor der Ikone der Wladimirskaja ...

NEBST MUTTERBILD WLADIMIRS KREUZ  
AM HERZEN DES WOJNA-PLENY-PILGERS

In der Wladimir-Kathedrale,  
im Kerzenschein die Babuschka  
bekreuzigt sich schon viele Male  
vor einer Wladimirskaja,  
In der sie Gottes Mutter sah:  
Warum nicht auch wir Christen alle?

Schon seit Jahrhunderten verehren  
russische Mütter Maria -  
auch seit die Antichristen lehren,  
vertrauen sie auf Fatima -  
Maria bleibt ikonennah,

Rußland zu Christus zu bekehren  
Geweichte Gedenkmedaillons zur Erinnerung  
an meine fünfjährige Kriegsgefangenschaft



und an meine WOJNA-PLENY-PILGER-  
Wallfahrt, vierzig Jahre danach ...

Auch meine Mutter gab mir Segen  
durch ein Marienmedaillon  
auf allen meinen Sühnewegen  
als WOJNA-PLENY dereinst schon:  
Maria half bei Gottes Sohn,  
mir meine Heimkehr zu erbeten

Als Pilger trage ich verborgen  
nebst Maria das Kreuz des Herrn,  
der auch für Rußland ist gestorben,  
zu sühnen Schuld für uns so gern:  
Mein Abend- und mein Morgenstern -  
durch Taufe Wladimirs erworben

## IM ÄLTESTEN UND JÜNGSTEN KLOSTER

Vom Staat der Kirche übergeben  
das Älteste der Klöster hier -  
In Höhlen mußten überleben  
die Mönche schon seit Wladimir

Der jüngste Abt in diesen Mauern,  
empfangen uns mit Salz und Brot,  
verheißt, das Christen überdauern  
den Krieg, das Leid und auch den Tod



### Abtbegrüßung

Aus Deutschland kamen Kriegsheimkehrer,  
verschenken "Gottes Frohbotschaft" -  
wie Kyrill einst, der Slawenlehrer,  
in seiner Schrift sie dargebracht

Wir Pilger aus dem Westen beten  
mit jungen Mönchen, alten "Babuschka" -  
von Höhlenklosterkirchen dicht umgeben,  
uns offen durch Perestrojka ...

Wir steigen in den Höhlengängen,  
im Kerzenschein ganz tief hinab ...  
Mit ostliturgischen Gesängen  
verehren wir manch' Heil'ges Grab -



### Pilgermesse

Aus "Klosterhöhlen" immer wieder  
die Kirche Rußlands neu erwuchs -  
Das Höhlenkloster sandte Brüder  
in Christo aus dem Volk der Rus'

Den dunklen Gängen nun entstieg,  
entdeckte ich im Areal  
Mahnmale hier aus Krieg und Frieden,  
als WOJNA-PLENY dazumal ...

Der Krieg schuf viele Kirchenwüsten -  
was auch durch deutsche Schuld geschah:  
noch Trümmer zwischen Baugerüsten:  
Hier war Wladimirskaja - - -



Auf der Suche  
nach "Wladimirskaja"

AUF DER SUCHE NACH DER WLADIMIRSKAJA

Es beten, zu versöhnen,  
am "alten-neuen Laura-Tor",  
um uns an Frieden zu gewöhnen:  
ein Bischof, ein Abt junior

Maria bitten Pilgerchristen -  
und auch den Heil'gen Wladimir,  
daß Kriege niemals mehr verwüsten  
die Gotteshäuser, wie einst hier ...



Gemeinsames Gebet aus  
Augsburgs Pilgerbuch



Wladimirs Taufe auf  
den Sohn Mariens

Verehrten doch die Ukrainer,  
getauft auf "Gottes-Mutter-Sohn",  
Wladimirskaja hier schon immer  
hochheilig im Mariendom -

Dies Heiligtum, es fiel in Trümmer,  
im Zweiten Weltkrieg offenbar -  
Ein WOJNA PLENY fand es nimmer:  
Die Ur-Ikone einst hier war

Wladimirskaja als Ikone  
in der Tretjakow-Galerie -  
daß Diebstahl sie verschone?  
Das Herz der Rus' verliert sie nie!

Beim Höhlenkloster, in der Nähe,  
ist "Mutter Heimat" aufgestellt,  
daß kein Tourist sie übersehe:  
ein Siegeschwert in Händen hält ...

Mit Orthodoxen, Katholiken  
zur "Mutter Gottes" mit dem Kind,  
zu hunderten Ikonen bitten,  
die auch mir lieb geworden sind



Am Ort der  
"Urikone  
Wladimirskaja"

Waldemar Nowey

Gedanken bei der Gottesmutter von Wladimir in der Tretjakow-Galerie zu Moskau



*»In Liebe verbunden«*



Das zärtliche Muttergesicht  
ahnt schon das Leiden,  
im Kreuze das Heil, den Verzicht  
irdischer Freuden -

In Liebe geborgen zu sein,  
Gott will mich binden  
an Christus, um mit mir allein  
Christen zu finden

Vom Himmel - gleich einem Stern -  
Gott ist erschienen  
Der Sohn hat die Mutter so gern,  
in Liebe zu dienen ...

Die Liebe der Mutter währt lang:  
Christus auf ewig ...  
Die Gnade- dafür unser Dank-  
macht uns erstselig -

Der Wladimirskaja so nah,  
Einheit und Frieden  
in christlicher Liebe geschah:  
Haß darf nicht siegen!

Patronin des Einsseins im Herrn:  
liebende Herzen,  
bestrahlt von dem göttlichen Stern,  
Trennung verschmerzen ...

Die Einheit des Glaubens in Gott  
zeigt die Ikone -  
vor arg-ökumenischer Not  
ER uns verschone!

In Osten und Westen vereint  
Menschen die Liebe,  
wie sie in Maria aufkeimt:  
Christus, der Friede!



## EIN WOJNA-PLINY-PILGER BEI EINER MUTTERKIRCHE

Ich hörte schon seit Kindestagen vom "Mütterchen" für Rußland sagen -  
und russische Dolmetscherinnen verhalfen mir, mich zu besinnen  
auf meine Überlebenskraft in russischer Gefangenschaft ...



Großmutter Olga wollte wecken  
den Glauben im Onjeprbecken,  
als Erstgetaufte Vorbild werden  
für Enkel Wladimir und Erben;  
"Mutter der Fürsten" sie bald hieß,  
nachdem sie sich einst taufen ließ

## Auf dem Boden der "russischen Urkirche"

Die Kirche wuchs auf Mutterboden -  
Aus Erdenhöhlen sich erhoben  
Metropolit, Äbte, Brüder ...  
jedoch geweiht, ob hoch, ob nieder,  
Maria, Gottgebälerin:  
Im Höhlenkloster - Muttersinn!

Der junge Abt bekannte offen:  
Das Höhlenkloster ließe hoffen,  
da Kiews Mütter deutschen Pilgern  
vorbeten vor Ikonenbildern ...  
Von Deutschen stammt der Glockenturm  
von Deutschen auch der Weltkriegsturm



Glockenturm hinter Mauern

Mein Pilgerbuch schenkte ich Frauen und sah aus Mutteraugen schauen  
Vertrauen in mein Singen, Bitten nach russisch-orthodoxen Riten  
um Frieden für die ganze Welt: Wladimirskaja es gefällt!



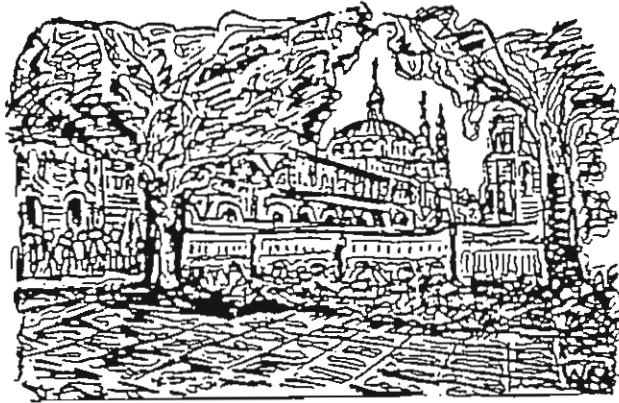
Im Florakloster angekommen,  
empfangen Bibeln auch die Nonnen  
von Bischof Josef, auch die Kranken -  
Äbtissin und der Pope danken  
für Christi Evangelium,  
der "Mutter Kirche" Heiligtum

## Bibeln für das Florakloster

Von einer Mutter wohl geboren ist der Erlöser uns'rer Zeit;  
Wladimirskaja ihr geweiht, zur Bekehrung auserkoren!

## AN DER WIEGE RUSSISCHER KULTUR

Waräger-Slawen Christen waren, von Byzanz her einst missioniert -  
Den Mönchen schon vor tausend Jahren im Höhlenkloster Dank gebührt:

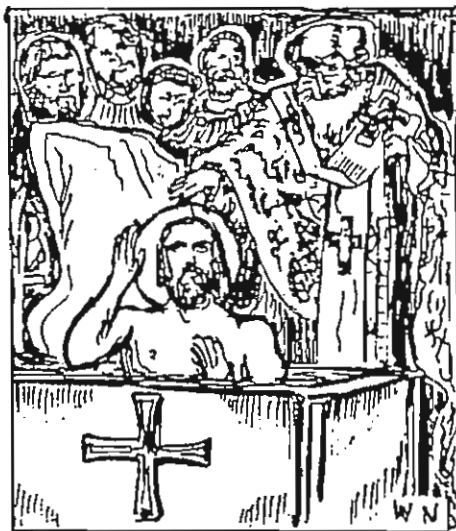


Bei den Mönchen im Höhlenkloster

Ein Ukrainer schuf den Orden, Metropolit Hilarion;  
ein Kloster ist Kultur geworden, die Mauern künden noch davon  
Und Byzanz Geist "russifizierte" nach Weiß- und Großrußland hinein -  
Was ich als Pilger hier verspürte, konnt' nur aus Gott geboren sein

Seit Wladimir Christus die Treue Kiews nach seiner Taufe schwur,  
entstand dies Kloster stets auf's Neue:

als Wiege russischer Kultur!



Die Taufe Wladimirs und  
seines Volkes "Kiewer Rus' "

PILGERGESCHENKE DER MÖNCHE DES "KIEWER LAWRAKLOSTERS":

Aus einer Klause des Antonius durch "Tränen, Fasten und Gebete"  
erwachsen Heilige dem Volk der Rus', auf daß es stets zu ihnen bete  
um Erdenfrieden, Himmelfahrt: Entschlafung Mariens - Ikone ...  
und Gottessohn uns auch geoffenbart, daß ER zu allen wiederkomme!



благословение собора Св. Угодников Печерских

HEILIGE IM HÖHLENKLOSTER



БЛАГОСЛОВЕНИЕ БРАТО-УСПЕНСКИА КИЕВО-ПЕЧЕРСКИА ЛАВРЫ

Чудотворная икона  
Успения Божьей Матери  
Печерской

ENTSCHLAFUNG MARIENS IN DER IKONE:

HOFFNUNG AUF UNSERE HIMMELFAHRT ...

## MARIA GEBURT - AM RANDE DER STADT

Seit der Atomreaktor Tschernobyl im Norden Kiews havarierte,  
ein Priester täglich zelebrierte im Holzkirchlein, ein Pilgerziel:



Bischofsmesse vor einem  
Papstbildnis

Geburt Mariens - hier am Stadtrand-Süd:  
Die romgetreuen Katholiken,  
Ukrainer mit den Deutschen bitten  
Gott um Verzeihung aller Schuld im Krieg  
Ein deutscher Pilgerbischof am Altar  
konzelebriert mit der Gemeinde -  
Das Papstbildnis sie alle einte,  
die Polen, Russen und die Pilgerschar

Nur unter einem Kirchendach aus Holz  
Marienlieder herzlich klingen,  
die Leidende dem Herrn vorsingen  
in Dienmut froh, in Freude ohne Stolz ...

Noch viele Kirchen säkularisiert;  
die Goldkuppeln, die Kathedralen  
als Staatskultur und Ruhmeshallen,  
gedolmetscht auch uns Pilgern vorgeführt



Jugend am Altar



Babuschkas in einer ukrainischen  
Holzkirche bei Kiew

Ein Junge liest das Evangelium im Holzkirchlein am Rand der Metropole:  
"Geburt Mariens", nicht Parole, ist Frohbotschaft in Gottes Heiligtum  
Tränengerührt ist eine Babuschka, umarmt den WOJNA-PLENY-PILGER -  
auch eines der Marienbilder - ich hoffnungsvoll in ihre Augen sah ...  
Aus nah und fern hier jung und alt vereint:  
Für "Niklas", "Alexander" beten die Babuschkas, die ewig leben,  
und Kiews Kirchen Hoffnung schon entkeimt ...



Ein Mahnmal politischer Einheit

Im Ersten Weltkrieg Rußlands Revolution:  
Einst Zarenreich, nun Sowjetrepubliken  
verklammert fest, symbolisiert durch "Brücken"-  
und es gab viele deutsche WOJNA-PLENYS schon  
Der Zweite Weltkrieg, Rußland war  
kein deutscher Sieg;  
nur Trümmer, Tote - und ich kriegsgefangen,  
mußt' Jahre nach der "Mutter Heimat" bangen -  
in Kiew sie als Monument dem Leid entstieg!



Das Monument "Mutter Heimat"

Als neue Göttin siegt die "Mutter Heimat" dort  
am Dnjepr, über stürmenden Soldaten ...  
und Herzen für die "Mutter Gottes" schlagen  
in Kiews Kirchen und an manchem stillen Ort

Der junge Abt im Höhlenkloster schenkte mir  
gerahmt ein Bildnis zum Millenniumsfeste -  
verpflichtende Erinnerung, nicht Geste:  
Das Christuskreuz - den Heil'gen Wladimir

Ein WOJNA-PLENY-PILGER sagt aufrichtig Dank  
für solch ein christliches Versöhnungszeichen:  
Sich nie bekriegen, Friedenshände reichen,  
ein WOJNA-PLENY-Wallfahrtschwur  
in Kiews Land!

Ich fand den Herrgott, nicht den Feind  
im Volk der Rus' -  
Gesänge Heil'ger Liturgie verklungen,  
sie klingen nach in den Erinnerungen:  
Kiew, Ikone mir, seit meinem Abschiedsgruß!



Ein Millennium russischen  
Christentums seit Wladimir

IN L E M B E R G

in der ukrainisch-galizischen Vielvölkerstadt

bei mutig - bekennenden Christen

Mein Großvater kämpfte  
für den Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn in der Vielvölker-  
stadt Lemberg, das ukrainisch Lwiv und russisch Lwow heißt.

Im Nachtzug von Kiew nach Lemberg dachte ich an meine Heim-  
fahrt aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Freiheit,  
auf derselben Bahnstrecke 1950. Das Gepolter der Zugräder  
auf den Breitspurschienen übertönte ich mit meinem letzten  
Gedicht, das ich - eines von hunderten, die u.a. in einem  
Band "Jugend zwischen Krieg und Frieden" erschienen - als  
WOJNA-PLENY schrieb. Ich trug es laut meinem Mitpilger und  
Mitgefangenen, dem ehemaligen deutschen Lagerarzt Dr. Beck,  
vor.

Bischof Dr. Stimofle wollte hier für die "Legalisierung der  
Ukrainisch-Katholischen Kirche eintreten". Glasnost und  
Perestrojka sollten bewirken, daß es in einem "gemeinsamen  
europäischen Haus" keinen "Bischofssitz illegaler Christen"  
gibt.

## IM PILGERZUG VON KIEW NACH LEMBERG

Aus der Einheit im Glauben zu Wladimirs Zeiten  
erwuchs Vielheit aus Gott im ukrainischen Land,  
auch nach Westen sich Kiewer Kirchen ausweiten  
bis Lemberg, einst Lwiw und jetzt Lwow auch genannt  
Zum galizisch-wolhynischen Zentrum geworden,  
als Romanowitschs Sohn seinen Namen hergab:  
Bukowina im Süden und Nowograd im Norden,  
eine westukrainische Wallfahrerstadt

Und im Zuge nach dort - wie einst viele Male -  
ich auswendig Gedichte der Heimkehr vorsprach -  
Nun das Wladimir-Kreuz aus Kiews Kathedrale  
dicht am Herzen, befreit von Gefangenenschmach:

"Räder rollt, die Heimkehr winkt, gern lausch' ich eu'rer Melodie ...  
das Lied der Heimkehr ihr mir singt - Räder rollt, rollt wie noch nie!"



Im Zuge durch die Ukraine . . .

Auf Breitspur nach Lwow ich nun fahre, als Pilger und PLENY zugleich:  
Galizien Frieden bewahre der Herrgott - es komme SEIN Reich !

Mein Großvater kämpfte im Kriege,  
der Enkel verbüßte das Leid ---  
und Stalin verbot mit dem Siege  
die Riten "Unierter" bis heut' ...

Nach seinem Geheiß die Synode  
in Lemberg, jedoch nicht verhallt  
das Beten nach altem Gebote  
in den Katakomben im Wald ...

Im Herzen der Untergrundchristen,  
in Lemberg, da kommen wir an;  
am Bahnhof sie uns begrüßten  
als Pilger, der Bischof voran -



Begeistert von der  
Kathedrale Wladimirs

So klingt es mir noch in den Ohren,  
da ich einst im Heimkehrerzug  
im Rhythmus der Räder - geboren  
zur Freiheit - Gedichte vortrug ...

Vorbei ziehen hölzerne Häuser  
am Pilgerzug - und ich empfand,  
daß hölzerne Kirchen Wegweiser  
zur Heiligkeit in diesem Land ...



Ankunft im Lemberger Bahnhof

REGIONALE VIELFALT: ZWISCHEN DNJEPR UND DNJESTR



Am Hotel Dnjestr angekommen ...

Im Hotel Rus' durch Fensterscheiben  
ich erste Kiew-Bilder sah -  
Das Hotel Dnjestr wollte zeigen,  
was in Galizien geschah . . .

Es spiegeln sich in Glasfassaden  
der letzte Krieg - der Franko-Park,  
Baustile aus Altösterreichs Tagen  
und Polens Zeiten - gut bewahrt

Ich hörte von Dolmetscherinnen  
im "Intouristenbus in Rot"  
von deutscher Schuld und Kriegsgewinnen  
Gedenkstätten und Heldentod . . .

Wir suchten Kirchen, um zu bitten  
Gott um Verzeihung aller Schuld,  
in Lwow nach Christen aller Riten,  
nach Ökumene in Geduld -

Ein Rundgang wurde zum Gedichte:  
Vielvölkische Architektur  
in Stein, auch hier deutsche Geschichte  
und polnisch-russische Kultur

Lemberg auch "deutsches Recht" begründet, dann Habsburgs Völkermönarchie,  
sich zwischen Kriegen polnisch findet - dann russisch, das "Dnjestr - Knie"

Lwiw wird Lwow - es Stalin lehrte - der Zweite Weltkrieg ging voraus -  
Nun Glasnost, Perestrojka werde: gemeinsam uns Europas Haus?

Warum noch illegale Christen? Ihr Bischof tauft und firmt im Wald,  
die Gläubigen auch dafür büßten, erhoffen ihre Freiheit bald ...



Fjodorow-Denkmal: dem  
ersten Buchdrucker Rußlands

Mit Rom unierte Katholiken,  
auch in der Altstadt observiert,  
am Fjodorow-Denkmal sie bitten  
uns Pilger, daß bald Freiheit wird ...

Gedruckte Bibeln Glauben mehren  
seit Gutenberg und Fjodorow -  
Das "Buch der Bücher" wir verehren  
den Christen in Kiew und Lwow

Die Staatsaufsicht doch konfiszierte  
verschenkte Bibeln auf der Stell' -  
Weil unser Bischof konfisierte,  
vernahm man ihn im Park-Hotel ...



WOJNA-PLENY-PILGER BEI KATHOLIKEN ZWEIER RITEN: KRIEGSFOLGEN

Christlich ist Rußland seit eintausend Jahren,  
seither der Mutter des Heilends geweiht -  
Pilger zur Wladimirskeje wallfahren  
rosenkranzbetend, zum Frieden bereit

Ende des Krieges vor sieben Jahrzehnten:  
Kindern in Fatima schon prophezeit  
wieder ein Weltkrieg, wenn nicht sich zuwenden  
Völker dem Herrn, einer christlichen Zeit ...

Und es war vor einem halben Jahrhundert,  
wie die Luzia vorausgesagt hat:  
Licht in der Nacht hat die Menschen verwundert,  
Zeichen des Krieges der Herrgott uns gab ...

Ich sah das "Nordlicht" als "Kind mit zehn Jahren",  
frug nach dem Sinn dieser Januarnacht:  
Statt für Europa den Frieden zu wahren,  
wurde ein Weltkrieg, der zweite, vollbracht

Hitler und Stalin um Polen paktierten -  
Christen verfeindet und Kirchen zerstört;  
Krieg und Gefangenschaft Geister verwirrten,  
Christen im Untergrund, auch in Lemberg

Ende des Krieges, in Lwow die Synode:  
Russische Orthodoxie integriert:  
den Katholiken, trotz Stalins Verbote,  
in Katakomben die Kirche neu wird ...

Kriegsfolgen ... einst WOJNA-PLENY auch waren,  
Unfreiheit war uns einst wirklich vertraut -



Holzkirchen in Freilicht-  
museen in und um Lemberg

bitten als Pilger um Freiheit nach Jahren,  
die allen Bekenntnis in Christo erlaubt -

Holzkirchen leer in den Freilichtmuseen,  
Kunst der Ikonen, in Archiven gepflegt -  
Heiliges Rußland wird wieder erstehen,  
wenn Gotteshäuser von Menschen belebt ...  
wenn alle Christen, Orthodoxe, Katholiken,  
beten für Frieden in Freiheit im Land -  
in ihrem Glauben und nach ihren Riten:  
Vielfalt der Kirchen in göttlicher Hand!

AUF DEM WEG ZUR SANKT-GEORGS-KATHEDRALE: WEST-ÖSTLICHE EMPFINDUNGEN



Aufstieg zur Sankt-Georgs-  
(Jura-) Kathedrale ...



Aus der Erinnerung:  
St.Georg-Kirche zu Neubäu  
im Böhmerwald ...

Und im vierten Jahrzehnt meiner Heimkehr ich bete  
auch zum Heiligen Georg in Lemberg zur Zeit  
und voll Ehrfurcht ich die Kathedrale betrete,  
die zum Frieden dem "Kriegsdrachentöter" geweiht

Mit der griechisch-katholischen Kirchengemeinde  
als Vertriebener und als Gefangener ich—  
danke Gott, der uns zu Pilgern vereinte ...  
auf daß unsere Bitten erfüllen auch sich!

In der Altstadt von Lemberg erfuhr ich Geschichte  
von Epochen gestalteter Architektur -  
Jedes Haus motivierte zu einem Gedichte,  
jede Kirche, mit eigener Stil-Hochkultur

Auf romanischen Mauern sich gotisch erheben  
spitze Türme - barock sind die Kuppeln gar viel;  
Rokoko dort der Bau, museal Apotheken;  
Renaissance-Fassaden, italienischer Stil ...

Aus der Altstadt wir Pilger zum Kirchberg aufsteigen,  
auf zum "Heiligen Georg", meinem Heimatpatron,  
daß er vortrefflich konnte mit "Kriegsdrachen" streiten,  
wußte ich immer, seit meiner Kinderzeit schon

Ich gedachte beim Anblick barocker Portale  
meiner Böhmerwaldkirche, wie einstmals sie stand  
an der Grenze zu Bayern, hoch über dem Tale,  
nach dem Kriege zertrümmert im Grenzgebietsland  
Todeszonen - markiert von Stacheldrahtzäunen,  
auch umgrenzten sie mich im Gefangenenzelt -  
In Gedichten vermochte ich Heimweh ausweinen  
und als PLENY ersehnen die friedvolle Welt ...



Italienischer Barock für  
eine griechisch-katholi-  
sche Christengemeinde

EIN ÖKUMENISCHES "KYRIE ELEISON" UND "GLORIA IN EXCELSIS DEO" IN LWOV



"Góspodu pomiluj" in der  
"Jura-Kathedrale" in Lwow

Meretyns Jurskathedrale  
öffnet dem PLENY-PILGER sich -  
Sankt Georg im barocken Saale  
empfängt - vertraut mir - hier auch mich

Vielstimmig klingen Lobgesänge ...  
und göttlich ist die Liturgie,  
die Heilige, im Volksgedränge:  
"Góspodu pomiluj!"

So "Herr erbarme Dich" sie singen:  
"Kyrie eleison" auch wir mit  
als Pilger Christi laut einstimmen,  
auf daß Gott alle Schuld vergibt

Fürbitten mit dem Weihrauch steigen,  
durchdringen die barocke Zier,  
die Bilderwand der Heiligkeiten -  
und sie sind gegenwärtig hier

"Tebé slávu vozsylájem" in der  
"Jura-Kathedrale" in Lwow:  
"Gloria in excelsis Deo!"



Gott kam vom Himmel auf die Erde  
durch die Ikonostasentür,  
weil ich mit einer Pilgerherde  
auch zu IHM kam, kam ER zu mir ---

Den Text der Liturgie in Händen,  
sang ich auch mit "Halleluja";  
Gott Lobgesang emporzusenden  
mit Orgelklang des Gloria ...

"Gloria in excelsis Deo" ...  
Ein jeder konnte es versteh'n  
in Lwow, der Stadt des Lew, des Leo:  
"Tebé slávu vozsylájem!"

## GALIZISCHE VIELFALT DER KIRCHLICHKEIT ...

Im Brennpunkt Altösterreichs und Polens und Rußlands zur Zeit  
ist Vielfalt der Kirchen und Kirchlichkeit Lembergs geworden:  
Die Kirchenpatrone, galizischen Christen geweiht,  
entstammen dem Westen und Osten, dem Süden und Norden ---

Erstaunlich die Vielfalt der kirchlichen Architektur,  
der Kirchengemeinden, der westlichen, östlichen Riten,  
selbst Gottesdienst jeweils eine Minderheitenkultur  
der Juden, Armenier, Papisten und vielerlei Christen

Ein Bischof aus Deutschland liest Russen die Eucharistie,  
inmitten von Pilgern und Lemberger Rom-Katholiken;  
dem gotischen Dom er den "Petrus aus Augsburg" verlieh:  
Um Brücken des Glaubens wir Wallfahrer bitten ...

### KIRCHEN DER GOTTSUCHE UND

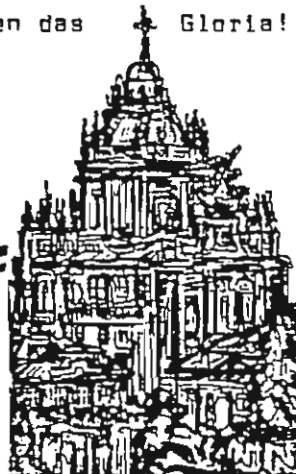
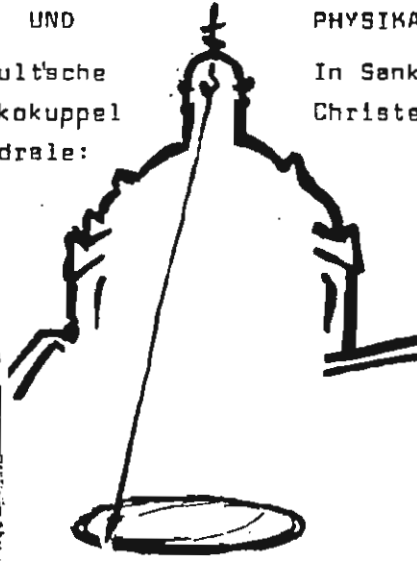
Das schwingende Foucault'sche  
Pendel unter der Rokokokuppel  
der Dominikaner-Kathedrale:

in Lwow



### PHYSIKALISCHER UNTERSUCHUNGEN

In Sankt Georg singen die  
Christen das Gloria!



Beim "Heiligen Georg", von Panzern umzingelt im Krieg,  
in "Sankt Niklas" und in den Kirchen Mariens wir beten  
für Freiheit der Christen, die man aus den Domen vertrieb,  
mit denen im Wald Zarawanycias um Gottes Segen ...

Vom Staat ist die "atheistische Propaganda" erlaubt,  
auch "religiöse Kulthandlungen auszuüben" -

Der Kirche der Dominikaner Altäre beraubt:

Ich kann mich nicht hier in das Foucault'sche Pendel verlieben

Als christlicher Pilger in Lemberger Kirchen ich fand  
die Vielfalt galizischer Kirchlichkeit, um zu erkennen  
gottlose Ideologien im Heil'gen Rußland:

Fürwahr Atheismus in Kirchen und betende Tränen ...

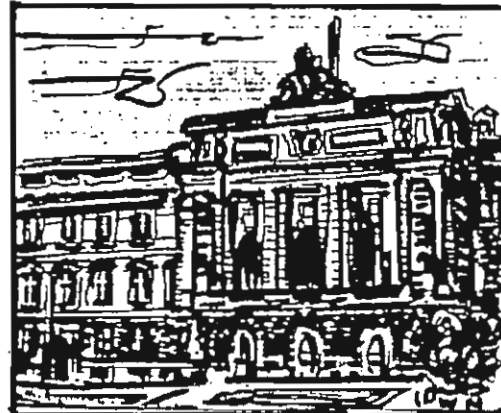
IM KREUZUNGSPUNKT VON ENTWICKLUNGSLINIEN EUROPÄISCHER KULTUR



Vom hohen Schloßberg aus wir übersehen  
galizische Kulturkonzentration,  
den Kreuzungspunkt west-östlicher Ideen  
seit Anbeginn der christlichen Mission

Lemberg, vom Schloßberg aus

Des Freiheitskämpfers Franko Namen tragen  
das Opernhaus, die Universität;  
Europas Kreuz im Mittelpunkt ertragen  
die Christen Lembergs, früh und spät -



Die Iwan-Franko Universität



Uns Deutschen, zwischen Slawen und Romanen,  
beim "Schwanensee"- auf den Balkonen,  
im Parkett -  
Europas Opernpublikum 1991 ahnen,  
daß West, daß Ost hier  
"mit zwei Lungen schon atmet..."



Zur abendlichen Schwanensee-Aufführung im Opernhaus zu Lwow

IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN OST UND WEST

Der Löwe, das Wappen der Bruchzonenstadt,  
erinnert an Leo, dem Sohn seines Gründers -  
Die Festung **stets** mutig verteidigt sich hat:  
Der Löwe, Symbol auch des Kriegsüberwinders



Der Wappenlöwe als  
ein Verteidigungssymbol

Im Spannungsfeld drohten bald Ost und  
bald West ---  
Schon sehr altertümlich Verteidigungsmauern;  
manch' Turm, der den Willen noch spüren  
uns läßt:  
Lwiw, Lwow und auch Lemberg  
wird uns überdauern!



Altertümliche Vertei-  
digungsmauern in Lwow

Die Grenzstadt erfüllt von viel Mut  
und viel Schmach -  
denn nicht immer so fromme Pilger hier waren,  
zumal als ein Krieg nach dem ander'n ausbrach:  
Man mußte stets kämpfen, schon seit den Tataren

Als Polen geteilt ...  
als von Österreich besetzt ...  
stets haben Lemberger für viele gelitten:  
Manch' Deutscher hat auch ihre Rechte verletzt  
und Russen - als sie um Galizien stritten

Nachdenklich wir Pilger am "Hügel des Ruhms"  
Gefallenen "ewige Flammen" hier brennen,  
den tapferen Opfern, dem Kriegsheldentum:  
Wir Pilger im Frieden die Freiheit bekennen!



Nachdenkliche Begegnungen  
auf dem "Hügel des Ruhms" ...

## KRIEGSERINNERUNGEN AM RANDE DER ALTSTADT

Das Herz Lembergs schlägt in der Mitten,  
in Kirchen christlicher Kultur -  
Die Altstadt ist ein Hort der Riten,  
denkmalgeschützt Architektur ...

Und Kunstmuseen sind umschlungen  
ringsum von Wällen am Stadtrand:  
Ein Ring der Kriegserinnerungen,  
aus der Geschichte wohlbekannt



Der Pulverturm, zur Abwehr der Tataren erbaut

Es sieht ein WOJNA-PLENY-PILGER  
den Krieg in manchem Monument,  
im Pulverturm die Schlachtenbilder;  
der Siegesäule Leid entbrennt ...

Doch viele Kirchen sich erheben  
dort hinter dem Tatarenturm ---  
Und Christen hier herzlich beten,  
nach einem zweiten Weltkriegsturm



Beim Mahnmal für die Frontsoldaten  
im "Vaterländischen Weltkrieg"  
weint eine Mutter noch - im Schatten  
der Säule für den blut'gen Sieg ...

EINE MOSKAUWALLFAHRT ÜBER LEMBERG . . .



Am Rynok-Platz -  
im Herzen Lembergs ...

Im Herzen Lembergs, auf dem Rynok-Platz  
der alten Stadt  
münden manche Wege ein,  
verbraucht es Blut in Venen ---

Manch einer doch sortengleich  
hier seinen Ursprung hat,  
durchpulst von Lebenskraft,  
benetzt von Schweiß und Tränen

Moskau verbunden, auch mit Rom, Byzanz  
und Wien,  
mit deutschem Stadtrecht,  
gotischen Baustilen -  
Fluglinien nach allen Seiten auswärts hin,  
nach Baku wie nach Leningrad sie ziehen ---

Hoch über Lemberg ich Galizien genoß,  
mit AEROFLOT nach Moskau  
wir Wallfahrer fliegen ---

Da unten seh' ich noch das Oleskoer Schloß;  
unter der Wolke muß die Ukraine liegen ...



Italienische Renaissance  
auf dem Kapitelplatz -



Das Oleskoer Schloß  
bei Lemberg

... auch Tschernobyl am Dnjepr -  
und Weißrußland schon ...

Moskau im Blick,  
doch ich kann Lemberg nicht vergessen -  
Es dünkt mir gut auf meiner Suche  
nach dem "Dritten Rom",  
daß ich vorher in Lemberg war gewesen



IN            M O S K A U

in der russischen Staats- und Kirchenmetropole

im Zeichen von Glasnost und Perestrojka

Mit unserem Pilgerbischof meine ich, selbst in herbstlichen Dialogen einen neuen Glaubensfrühling, sogar im moskowitzischen Machtzentrum, erspürt zu haben. Mag auch die Wladimirskaia in der Tretjakow-Galerie oder in den Kreml-Kathedralen museal und neutralisiert erscheinen, sie lebt in russischen Herzen.

Nicht als Tourist, sondern als christlicher Pilger versuchte ich auch die Gefühlswelt russischer Menschen in Gedichten einzufangen, zumal bestärkt von einem Moskauer Lyriker in der Fußgängerzone, der seine Reime der Hoffnung auf Gorbatschow an die Bretterzäune von Neubauten hing. Schon im Pilgerzug von Kiew nach Lemberg baten mich Wallfahrerinnen und Wallfahrer um einen "Pilgerbericht in Gedichten".

DER ERDNAHE GIGANTISMUS - EIN WALLFAHRERERLEBNIS

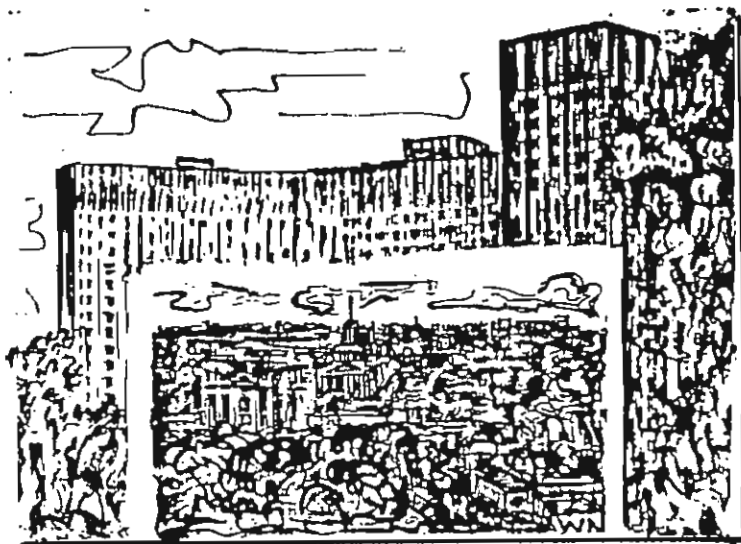
Da dem Wallfahrer-Flugzeug entstieg  
in der Moskauer Peripherie,  
beten wir auch im Bus für den Frieden:  
Deutsche Pilger in Moskau - wie nie ...

Im Hintergrund: Das Hotel "Kosmos" an der "MIRA"



Im Vordergrund: Die "All'-Unionsausstellung"

Und wir folgen breitspurigen Straßen,  
lesen "MIRA": Der "Friedens-Prospekt";  
Mammutbauten sich sehen hier lassen ...  
Gigantismus, er fordert Respekt -



Blick auf Moskau, vom Mammut-Hotel "Kosmos" aus

Hoch im "Kosmos-Hotel" wir einziehen,  
beim gigantischen Sputnik-Denkmal -  
Doch selbst Gagarin konnt' nicht entfliehen  
der Erde beim Flug in das All ...

FREIE MARKTERLEBNISSE EINES WOJNA-PLENY-PILGERS IN MOSKAU

Als WOJNA-PLENY mich erregte  
die Unfreiheit, der Stachel dreht -  
Mein Rußlandbild der Posten prägte,  
bewaffnet bei mir, Tag für Tag ---

Gefangen in fünf langen Jahren . . .  
Als WOJNA-PLENY-PILGER frei  
in Moskau nun beim Metrofahren  
zum "Freien Markt der Station drei"



Die Fahrt kostet nur fünf Kopeken  
zum "Jahrmarkt" - dies ein deutsches Wort:  
Die Kolchosbändler deutsch auch reden,  
verkaufen so in einem fort ---

Auch mir sie Ware hier anbieten  
aus meinem "WOJNA-PLENY-LAND"  
Aserbeidschen, ganz weit im Süden:  
Ich Wiedergutmachung empfand -

Kolchosbändler aus Baku  
mit Früchten aus meinem  
"WOJNA-PLENY-LAND" Aser-  
beidschen auf dem Basar  
in Moskau

Gefangene der Kriegsgeschichte haben die Wüsten kultiviert ---  
Ich kaufe hier auch "meine Früchte", auf daß mein Leid zur Liebe wird!

TRANSKAUKASISCHE BLUMENSPRACHE  
AUF EINEM MOSKAUER MARKT

Durch Transkaukasien die Kura fließt;  
ich half dort, ihre Wasser anzustauen  
und eine Stadt am Stausee zu erbauen:  
Ein Lebensquell - in Steppen sich ergießt ...

Malariaverseucht - schon längst nicht mehr:  
Kanäle und subtropische Oasen;  
Orangen reifen und Schafherden grasen -  
Der Kurafluß fließt durch ein Blumenmeer ---

Deutsche  
Pilger  
auf einem  
Moskauer  
Kolchos-  
Blumenmarkt:  
Begegnungen



"Sind dies auch Blumen aus Mingetschaur?"  
So fragte ich in Moskau Marktfrauen;  
sie nickten - ein Armenier voll Vertrauen  
schenkte uns lächelnd rote Rosen nur -

Die Blumen sprache dräng zum Herzen hin:  
An Sumgait, Berg-Karabach - ich dachte;  
ein Bakuer mit einem Kuß bedachte  
die Wange einer deutschen Pilgerin

Mit PLENYS fing der "Wiederaufbau" an,  
zum "Umbau" soll "Glasnost am Markt" beitragen -  
Als WOJNA-PLENY-PILGER muß ich fragen,  
ob Perestrojka Herzen öffnen kann ...

Die Russenseele in Vielfältigkeit  
am Kolchoosmarkt - ein Weinen und ein Lachen ---  
Als Sowjetmenschen durch die Blumen sprachen,  
erspürte ich Versöhnung aus dem Leid ...

## BAYERISCHE WALLFAHRER IM MOSKOWITISCHEN MACHTZENTRUM



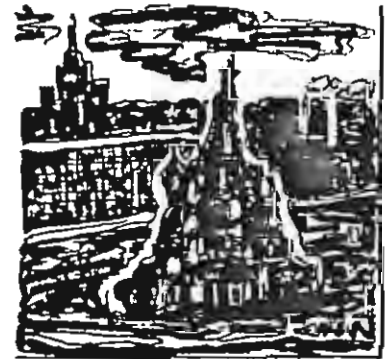
Allerlei Pilger auf dem Roten Platz im Moskauer Kreml ...

In Rußland seit schon siebzig Jahren verboten das Christus-Wallfahren - Sowjetbürger pilgern zuhauf zum Kreml, entlang seiner Mauern - sodann Wachablösung belauern und blicken zum Himmel hinauf ...

Zur Wallfahrt mit blutroten Fahnen Genossen zum Roten Platz kamen, zum Zentrum sowjetischer Macht: Lenins Mausoleum zu ehren; auch Gorbatschow preist seine Lehren - daraus Perestrojka gemacht...

Glasnost auch für deutsche Piloten; für Bayerische Pilger Vorboten nicht Ruat - aber Waigel und Strauß: Wir konnten bei christlichen Festen die Freiheit, den Frieden auch testen - und das "europäische Haus" ...

Aus Bayern der Kultusminister, wir Pilger als fromme Geschwister dicht vor dem Basilus-Dom um Segen des Herrgotts wir bitten, entdecken als West-Katholiken in Moskau auch das "Dritte Rom" -



Die Maria-Schutz-Kirche, die Basilus-Kathedrale, zwischen den Kremlmauern ...



Bayerische Pilger erstmalig vor dem neuen Glaspalast im Kreml

Erkennen den Wandel der Normen in moskowitischen Stilformen - modern gar ein Neubau aus Glas, in dem Delegierte stets tagen und die Perestrojka erfragen: Es geht um das Wie und das Was! Und könnten Millenniumsfeiern das russische "Denken erneuern", wir beten als Pilger dafür ... Von Staat und den Kirchen willkommen, erstmals eine "Wallfahrt der Frommen im Kreml" - wir danken dafür!



IM DRITTEN ROM, IM MOSKAUER KREML ...  
BEI DER "MUTTER RUSZLANDS";  
BEI DER "GOTTESMUTTER-ENTSCHLAFEN-KATHEDRALE"

Nachdem Byzanz verfiel, galt Moskau einst vor allem  
als drittes Rom, als orthodoxes Zentrum gar -  
Vereint bestattet in den Kremlkatedralen  
Metropoliten, Rußlands Fürsten, Zar an Zar ...

Russische Christen gegen Muslims und Tataren,  
Orthodoxie im Dienst von Kirche, Volk und Staat:  
"Erzengel Michael" behütet tote Zaren  
und nebst "Wladimirskaja" Rußland Tag für Tag ...

Die Mutter Gottes hinter Kremlmauern:  
"Verkündigung Mariens", Hofkirche einst war -  
Die Mittlerin wird als Ikone überdauern  
mit Christus, ihrem Sohn, im Himmel schon fürwahr -  
Vor dem Portal "Mariä Himmelfahrt" ich stehe,  
vor einer Kirche, der "Entschlafenen" geweiht,  
wacht dennoch über Heil'gem Rußlands Heil und Wehe:  
Wir Pilger beten zu ihr für die Christenheit

Nachdem ein Fürst aus Susdal einst den Kreml baute,  
kam auch die "Himmelskönigin von Wladimir"  
zum Hügel an der Moskwa als "die Anvertraute":  
Christen der Rus' und Rossija vertrauen ihr

Auch romgetreuen Katholiken wir begegnen  
in "Sankt Ludwig" und anderswo in Moskau oft:  
Der deutsche Pilgerbischof will sie alle segnen;  
ein jeder Christ in Moskau glaubt und liebt  
und hofft ...

Römisch-katholisch glauben wir, erhoffen Frieden  
in Kremlkatedralen, hier im dritten Rom;  
mit orthodoxen Christen wir Maria lieben,  
gemeinsam betend in Wladimirskajas Dom

Heilige aller Kirchen aus alten Fresken strahlen;  
vor Patriarchensärgen auch ein Zarenthron -  
Jedoch "Maria Himmelfahrt" verheißt uns allen,  
daß alle wir im Jenseits schauen ihren Sohn

Wladimirskaja läßt auch alle Russen hoffen  
und immer mehr finden sich bei ihr in Liebe ein -  
In ihren Kathedralen scheint der Himmel offen:  
Wer wollte hier auch nicht ein Rußlandpilger sein?

WOJNA-PLÉNY-PILGER AM GRAB DES UNBEKANNTEN SOLDATEN

Am Roten Platz bei Siegesfeiern paradieren  
die Rotarmisten stolz am Lenin-Grab vorbei,  
an Epigonen im Oktober oder Mai  
mit Waffen und mit Bildern sie vorbeimarschieren ...

Nicht als Soldaten, erst als Pilger wir erreichten  
den Roten Platz im Kreml - überqueren ihn.  
vorbei am Lenin-Mausoleum - suchen Sinn  
am Abend vor den Mauern, wo uns Flammen leuchten ---

Am Grab des "Unbekannten Frontsoldaten" weilen  
wir WOJNA-PLÉNY-PILGER still wie nie zuvor -  
Nach Transkaukasien meine Gedanken eilen  
zu toten Kameraden, dicht beim Lagertor ...



Am Grab des "Unbekannten Soldaten" vor der Kremllmauer ...

In Frankreich, Belgien und in den Niederlanden,  
in Luxemburg und Norditalien sah ich  
die Stätten, wo Soldaten ew'ge Ruhe fanden -  
und ich ein Spätheimkehrer, dies bewegte mich ...

Vom Kriegsgräberfürsorge-Volksbund eingeladen,  
war ich als WOJNA-PLÉNY immer auch bereit  
zur Pflicht, nicht zu vergessen die toten Kameraden,  
ohne gepflegtes Grab, verlassen und verstreut ---

Die Kriegsdenkmäler und Vertriebenen-Ehrensteine -  
in Deutschland mahnen sie, auf daß nie wieder Krieg!  
Für Rußlands Helden Obelisken, Ehrenhaine:

"EWIGER RUHM" den toten Kriegern für den Sieg ...

Am Kremlgrab des "Unbekannten Frontsoldaten",  
ein Russe neben mir denkt vielleicht an Berlin -  
In Moskau ich an tote Lagerkameraden  
aus Stalingrad ..... starben sie alle ohne Sinn?

## MOSKAUER PILGEREINBLICKE

Vor Moskau die Panzer der Hitlerarmeen den Rückzug begannen;  
bei "Stein einundzwanzig" - nach Maßkilometern - , wir fuhren vorbei  
als friedliche Pilger, mit russischen Dolmetscherinnen zusammen,  
im Intourist-Bus, um Moskau zu "erfahren", was daran auch sei -

Im Fernsehen sah ich zumeist nur den Kreml, von dort nur Paraden;  
die Stadt- Rundfahrt hat unerwartete Einblicke mir schon erlaubt,  
mehr mir als versöhnendem Pilger als je einem deutschen Soldaten,  
der damals noch eher an Endsiege  
als an dem Friedengeglaubt



Die Architektur des Jungfrauen-Klosters gliedert das Panorama Moskaus

Die Ikonostasen im Jungfrauen-Kloster, noch atmen sie russische Seele -  
Die Frömmigkeit der Orthodoxen ließ für Katholiken auch zu  
die Heilige Messe für uns nach dem Ritus aus römischer Quelle -  
am Friedhof gebettet Chruschtschow und Marxisten zur ewigen Ruh' ...

Im "Kessel Smolensk" fielen viele, von dort die Ikone des Lebens,  
Maria, die Mutter des Herrn, "Smolenskaja" um Segen ich bat ...

Umarmt Christus - wie Moskwäscheifen das Kloster - , die Macht  
des Vergebens:

Ich spürte sie noch von den Hügeln Lenins aus,  
im Blick auf die Stadt



Die Lomonosow-Universität spiegelt sich  
in den Wassern der Leninberge ...

Den jungen Vermählten vor Moskaus Kulisse wir herzlich willkommen;  
sie schenken den Deutschen aus Brautsträßen Rosen, umarmen uns gar ...  
Ein Bild des Vertrauens ... am Sperlingsberg auch deutsche Staatsgäste  
wohnen ...

Ich drehe mich um, sehe in Moskaus jüngsten Geschichtsspiegel klar:

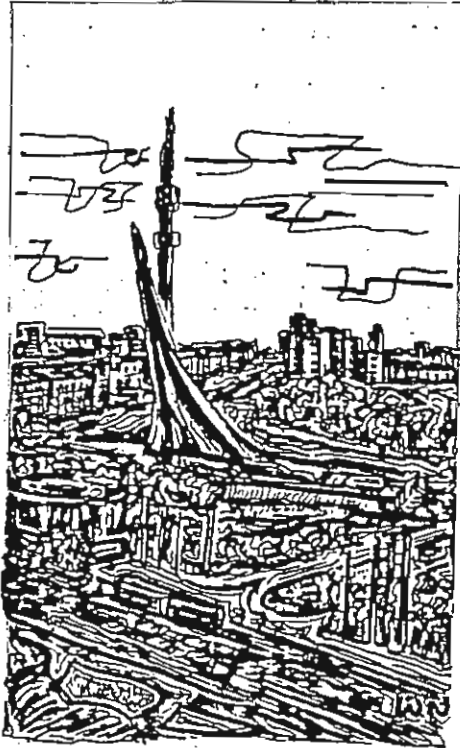
Im Stile der Stalinepoche Lomonosows Hochschule der Jugend,  
ein Monstrum der Wissenschaft und atheistischer Macht hier entstand -

Hier wird dialektischer Materialismus gelehrt, auch als Tugend;

ob Gorbatschow Glasnost- und gar Perestrojka-Ideen hier fand?



## KOSMOS- , GOTT- UND STAATSSUCHE



Seit Gagarin schon viele schauten  
vom Weltall aus das Russenland -  
Sie suchten Gott als Kosmonauten,  
als solche keiner IHN doch fand

Im "Kosmos-Hotel" Pilger beten,  
auf daß Gott in den Menschen sei -  
daß Moskaus Kirchen freigegeben  
für Christen, um zu glauben neu ...

Dem Metro-Untergrund entstieg:  
Im Blick das Sputnik-Monument,  
der Fernsehturm - sendet er Frieden  
und Freiheit, die man Glasnost nennt?

Ein Staatsgeschenk zur  
Erinnerung an die Millenniums-  
feiern im Danilow-Kloster:

Vom "Kosmos-Hotel" aus:  
Die Metrostation, das Sputnik-  
Monument, der Fernsehturm ...  
Kirchen nicht zu erkennen

Zum Tauffest selbst die Kommunisten  
geben das Kloster Danilow  
zurück an orthodoxe Christen -  
wie christlich Perestrojka doch?

Man will dem Menschen näher kommen,  
nicht Gott - man feiert nur den Staat;  
verschenkt Gemäuer an die Frommen,  
weil Rußland das Millennium hat -

Millenniums-Ehrenmal im Hof des  
Danilow-Klosters zu Moskau



## IM DANILOW-KLOSTER, AM ORT DES GASTGEBERS

Um Wallfahrt ins Heilige Rußland gebeten  
hat Josef, der Bischof, die Botschaft  
in Bonn;  
auch Waigel und Strauß baten darum auch schon  
den Kremelchef in diplomatischen Reden ...  
Der Patriarch Pimen, er müsse einladen,  
sagte auch Pawlow, der Botschaftssekretär -  
Und Filarets Einladung freute uns sehr,  
die erste Wallfahrt nach Moskau zu wagen



Nach Kiew und Lemberg, zur Kirchenzentrale,  
ins Danilow-Kloster der Orthodoxie  
nach Moskau, zur Patriarchats-Kathedrale,  
zu ungeren Gastgebern,

Vor dem geistigen Zentrum der  
russischen Orthodoxie ...



Empfang im Danilow-  
Kloster durch den  
Superior ...

fragen auch sie ...

Warum eine Lemberger "Stalin-Synode" ?  
Ist etwa ein "Römisch-Unierter" kein Christ?  
Statt Pimen, der krank sei, antwortet ein Pope:  
"Der Metropolit jetzt in Ostberlin ist ... "

In Lemberg wir Untergrundkirche auch fanden;  
empfang uns deswegen am Danilow-Tor  
nicht Pimen und Filaret, um dies zu ahnden?  
Doch herzlich begrüßt uns ein Superior

Kein römischer Papst, wohl katholische Pilger  
aus Deutschland am Denkmal zur Taufe der Rus',  
auf daß nicht nur bleiben Millenniumsbilder -  
auch weiterhin christianisiert werden muß ...

Metropolit Pitirim läßt christliche Schriften  
herstellen in einem modernen Verlag ...

Den russischen Christen will Frieden auch stiften  
Danilow, hochheiliges Patriarchat ...

Inmitten des Klosters ein Denkmal zur Weihe  
der Taufe der Rus', gar vom Staat als Geschenk  
Ein Abt, ein Dekan und ich als ein Laie ...  
des Aufwands der Architektur eingedenk ...

Für freigebige kirchliche Freiheit ein Zeichen  
der Mächtigen, die zum Millennium hier ?

Für Danilow-Pilger nicht mehr zu erreichen;  
für Pimen und Gorbatschow beteten wir ---

Sie wollten doch unsere Gastgeber sein -  
Wir wollten auch Wasyls Bitten vortragen -  
Ins Kirchliche Außenamt lud man uns ein ;  
Wir stellten Nasarkin die "Filaret-Fragen" ...



Vor dem Denkmal der Chri-  
stianisierung Rußlands ...

IM AUSZENAMT DER RUSSISCH-ORTHODOXEN KIRCHE:  
IM GEISTE WLADIMIRS ?

Wir hatten hier den Patriarchen erwartet;  
auch unser Bischof war wie er kurz erkrankt -  
Der Metropolit war nach Westen gestartet;  
ein Dekan hat für die Begrüßung gedankt



Ich saß unter dem Bild mei-  
nes Namenspatrons Wladimir  
im Saal des kirchlichen Au-  
ßenamtes in Moskau ...

Der Protodiakon, er hieß willkommen;  
er stellte sich vor: Wladimir Nasarkin  
Ein Kirchen-Kolloquium hat nun begonnen  
und Diskussionen - sie zogen sich hin ...

Der römische Westen, der griechische Osten,  
Gemeinschaft in Christus verbindet auch sie  
Doch Brest-Litowsk ließ die "Verbindungen rosten"  
Synode von Lwow stärkt die Orthodoxie

Einig zu des Heiligen Wladimirs Zeiten  
die Christen, sein Bild hängt im Saal  
an der Wand -  
Chefdiakon Wladimir Zwietracht will zeigen,  
zitiert eine Polin, sie schimpfte Rußland:  
Man müsse die Orthodoxie liquidieren,  
so hieß es aus Wladimir Nakarsins Mund ...  
Doch Haß kann nicht zur Ökumene hinführen,  
sie muß uns erwachsen aus Liebe im Bund -

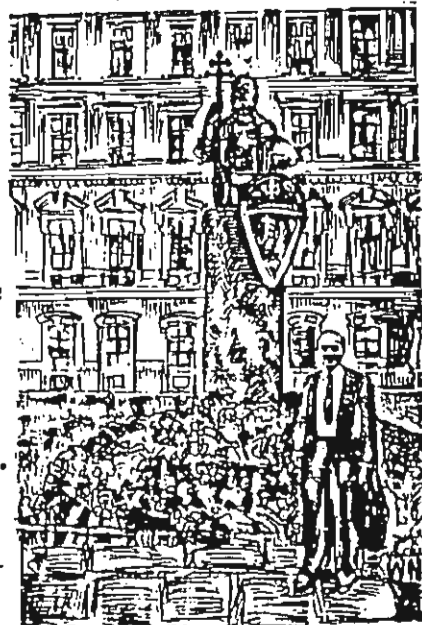
Ich als Katholik ökumenisch verpflichtet,  
in Danilow durch meinen Namenspatron -  
Mir namensgleich auch, der von Zwietracht  
berichtet,  
aus Wladimirs Taufe Protodiakon ...

Die Geister sich scheiden im Streit  
nach staatlicher, örtlicher Mentalität -  
Die Einheit der Vielheit ist Christen  
geboten!  
Ob Lemberg und Moskau auch dieses versteht?

Dem Heiligen Wladimir sollten nachfolgen  
die Wladimire von heute, auch ich,  
die russischen, deutschen ...  
sch, wenn sie doch wollten:  
Christus in Europa braucht Dich  
und auch mich!

Mysterium Kirche in Rußlands Ikonen  
bereichert die römisch-katholische Welt -  
Am Beispiel der westlichen Religionen  
das Heilige Rußland den Glauben erhält ...

Und stritten wir Christen  
im Außenamts-Saale  
um "Kirche in Not", Perestrojka, Glasnost -  
Gott baten wir in Danilows Kathedrale  
für Einheit im Geiste aus West und aus Ost



Der Heilige Wladimir ver-  
pflichtet durch ein Danilow-  
Denkmal zur Ökumene, den or-  
thodoxen Mitchristen und mich

## MOSKAUER KULT, KULTUR UND WISSENSCHAFT

Die Gottlosigkeit ist hier  
staatlich verfaßt;  
sie kann jedermann wo er will  
auch betreiben -  
Religion kann er in Kirchen  
bezeugen,  
Kulthandlungen ausüben ...  
Feindschaft verhaßt

Die Forschung und Lehre soll  
dienen dem Staat;  
die Wissenschaft wirkt  
in heroischen Bauten  
Auch wissenschaftsgläubig  
die Menschen vertrauten,  
bis Tschernobyl der Havarie  
jüngst erlag -



Moskauer Mammut-Universität, ein Signum materialistischer Wissenschaft im "Zuckerbäckerstil" der Stalinzeit



Im Gespräch mit der Augsburger Kultur-Journalistin Dr. Emmerich auf den Leninbergen

Seither wieder mehr auch beim Kirchenbesuch,  
um Hoffnung zu finden in Heiligen Messen:  
die Christianisierung Rußlands nicht vergessen,  
da Technologie zugleich Segen und Fluch

Versagt hat die Wissenschafts-Ökonomie -  
Die offenen Kirchen zu atmen beginnen,  
Sowjets sich auf christliche Werte besinnen:  
Aus Kult wächst Kultur, stirbt Ideologie ...

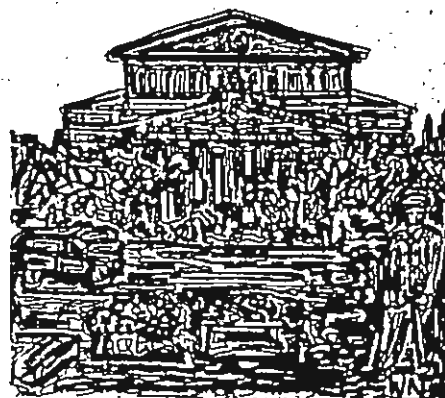
Gefüllt ist die Oper, das Volk liest Puschkin,  
fragwürdig geplante Kultur - für die Jugend  
ist Würde des Menschen erstrebbarer Tugend,  
sie gibt Perestrojka und Glasnost erst Sinn

So reden die Sowjets schon offen und frei-

Auch Gorbatschows Öffnung  
kann sich erst "erfüllen",  
wenn Menschen Kultur schaffen  
nach freiem Willen ...

Die Augsburger Pilger, sie helfen dabei!

Wenn Wissenschaft selbst ideologisiert,  
in "Staatskathedralen" das Beten verboten;  
wenn Geistliche Akademien nur loben  
die Macht, nicht Kult zu Kulturen  
hinführt ...



Weltbekanntes Bolschoj-Theater;  
"Schwanensee" sah ich im Lemberger Opernhaus

DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE AUSLÄNDERKIRCHE:  
SANKT LUDWIG NEBEN DER LUBLJANKA

Nicht päpstlich, griechisch ist die Kirchentradition -  
Auf daß im Volk sie Einheit auch bewirke,  
russisch und orthodox das dritte Rom,  
römisch-katholisch nur Sankt Ludwigs Kirche

Ausländer aus dem Westen stets im Land,  
die Mennoniten oder Lindlianer,  
die Sarata gegründet einst am Schwarzmeerstrand,  
Christen aus Bayern als romtreue Mahner ...

Wir Rußlandpilger feiern Liturgie in Deutsch und in Latein ein Mönch  
aus Polen -  
Und Russen beugen ehrfurchtsvoll die Knie, wenn sie den Leib des Herrn  
empfangen wollen



Sankt Ludwigskirche vor  
der Lubljanka in Moskau

Franzosen sind bei ihrem Ludwig hier,  
zur Muttergottes Friedensbitten senden:  
Europas Katholiken und auch wir -  
wie schon Kanzler, Bundespräsidenten

Ein Staatsgefängnis hinter Stacheldraht,  
dicht bei Sankt Ludwig Lubljankas Gitter,  
die jeder Russe einst gefürchtet hat,  
denn Stalin und Berija strafften bitter

Als WOJNA-PLENY-PILGER dachte ich an Strafgefangene, die hart verbüßten-  
der Stacheldraht umschlang sie fest wie mich -

an viele Tote und an die Vermißten ...

Ein Überlebender muß dankbar sein und für die Mitgefangenen auch beten,  
daß sie zum Himmelvater kehren heim, bei IHM wir einst doch alle  
überleben ...

IN S A G O R S K

im russischen Wallfahrerzentrum

des Goldenen Ringes im Heiligen Rußland

Vielleicht entdecke ich dort die "russische Seele", die ich einst schon in fünfjähriger russischer Gefangenschaft glaubte, zu erahnen:

"Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt ...".

Mein WOJNA-PLENY-RUSSISCH verhalf mir zu vielen Gesprächen mit Christen und sogenannten Atheisten ( die es kaum gibt; selbst linientreue Dolmetscherinnen blieben bei Gottesdiensten nicht "unbeteiligt").

Sagorsker Wallfahrer. Völkerscharen, ja sogar Milizsoldaten, sah ich im "russischen Altötting" das "Glaubenswasser" andächtig schöpfen. Seit dem Heiligen Wladimir blieb die "russische Seele" zutiefst christlich, die niemals ganz verschüttet werden kann.

AUF DEM WEG NACH SAGORSK, ZUM RUSSISCHEN HEILIGEN BERG ...



Holzhäuser an der Straße nach Sagorsk

In Intourist-Bussen von Moskau  
nach Norden,  
auf breiten Schnellstraßen  
an Dörfern vorbei -

Ich frage:  
"Was ist aus den Datschen geworden?"  
Seit Gorbatschow manche verpachtet  
nun sei ...

Man könne die Holzhäuser jederzeit  
mieten;

dies täten auch viele  
aus Aserbeidschan,

aus reichem Land,  
weit um Baku im Süden,  
wo ich Wiedergutmachung einst  
schon begann ...



Ein russischer Bär  
lädt zur Mahlzeit ein

Als Pilger will ich auch Versöhnung erbeten  
der russischen Seele auf Sagorsker Spur -  
Selbst Moskauer Botschafter ~~meinten~~ soeben:  
Die Rußlandwallfahrt sei auch "Akt von Kultur" -  
Wir kurz vor Sagorsk eine Mahlzeit einnehmen,  
ein russischer Bär vor dem Rasthaus lädt ein -  
Auch Andechser Pilger ein Bier sich noch gönnen,  
um für das Wellfahren gestärkt auch zu sein ...

Die goldenen Türme bestrahlt nun die Sonne,  
blauleuchtende Kuppeln dort am Firmament -  
Dreifaltigkeitskloster der Rubljev-Ikone,  
das man hier die "Schule des Sergej" auch nennt

Die Trinität Gottes drei Engel darstellen:  
Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist  
Sie sind auch für uns in Sagorsk Gnadenquellen,  
zu denen der Heilige Sergej hinweist ...

Und in der Dreifaltigkeitskirche  
wir beten  
zum "Radonez-Heiligen", der einstgeschaut  
im Lichtschein Maria, um Rußland zuretten  
auch vor den Tataren, weil er an SIE  
glaubt ...



Mein erster Eindruck vom rus-  
sischen "Heiligen Berg" ...

Am Grabe Sergejs sind vereinigt  
Nationen -  
und wir unter ihnen - dicht an dicht  
steht  
die Jugend, das Alter, nach Sagorsk  
gekommen,  
zum "Heiligen Berg", sind vereint  
im Gebet -

ZUM HEILIGEN SERGIUS VON SAGORSK:  
Popen, Babuschkas, Pilger und Soldaten



Empfang  
Klöster von  
Sagorsk.

Zur Lawra nach Kiew zieh'n Pilger in Scharen,  
zu der nach Sagorsk Moskowiter zuhauf -  
Wie einst schon - vor Kriegen, nach Siegen -  
die Zaren,  
zur Glasnostzeit bricht Freude zur Wallfahrt  
neu aus ...

Es strömen die Menschen, zumeist sind sie Christen  
der Orthodexie, durch das Haupteingangstor:  
Wir Pilger, Babuschkas und auch Atheisten,  
Politfunktionäre, Soldaten davor ---

Beglückt, mit der Kirche des Ostens zu feiern  
als westlicher Pilger, man spürt Heiligkeit:  
communio sanctorum - den Glauben erneuern  
Ikonen der Kirche und Menschen der Zeit

An Säulen und Wänden der Himmel auf Erden;  
der Metropolit segnet mit dem Trikir:  
Dreifaltig soll Gott gepriesen hier werden -  
ergreifende Chöre, sie singen mit mir ...

Vertieft in Ikonen andächtige Beter,  
in Schwarz dort ein Pope, ein roter Armist  
dicht neben mir und es bekreuzigt sich jeder,  
doch keiner fragt danach, wer hier sei ein Christ

Vor Weihwasserbrunnen geduldig sie warten,  
wie wenn sie in Schlange um Wodka ansteh'n,  
Soldaten und Mütter, die hierher wallfahrten,  
um froh in den Sagorsker Himmel zu seh'n ...



Auch Rotarmisten  
stehen um das ge-  
weihte "Sergius-Was-  
ser" Schlange ...

Die Kirchen in Rußland sind voller, wenn offen, als deutsche an  
Sonntagen bei uns zu Haus -  
Dies läßt für die Zukunft der Christenheit hoffen:  
Die christlichen Mütter, sie sterben nicht aus!

Sie gaben die Söhne hin, starben in Kriegen -  
Die jungen Soldaten bewachen den Ruhm,  
doch beten vor Ikonostasen für Frieden wie hier in Sagorsk,  
einem Volksheiligtum -

Zum Heiligen Sergius pilgern im Glauben an Christus in Rußland  
und aller Welt ---  
die Christen von weither - es läßt sich nicht rauben die Liebe  
zum Herrgott, der **uns** auch erhält



SAGORSK - DIE HEILIGE PERLE IM GOLDENEN RING CHRISTLICHER EINHEIT



Nebst Jaroslavl und Susdal-  
Wladimir,  
im Goldenen Ring als die Perle  
gesehen  
ist Sagorsk,  
wo heute noch Wunder geschehen  
im gläubigen Volk,  
dessen Herz schlägt noch hier..

Vor Mauern des Klosters  
der "rote Bus" hält,  
zum Eingangsportal  
wir als Pilger hinstreben,  
um russischen Himmel  
irdisch zu erleben:  
Die Sterne, darunter  
die gläubige Welt

Pilger vor dem Sagorsker Heiligtum ...

Hier wird noch geglaubt, gehofft und geliebt:

Das Volk, dichtgedrängt unter Kuppeln geborgen  
zur Heiligen Liturgie mit seinen Sorgen ---

Dreifaltig ein Gott auch die Kraft dazu gibt

Verfallen auch Kirchen im weiten Rußland  
und beten in Wäldern ukrainische Christen  
und manch' Kathedrale nur für Atheisten -  
in Sagorsk ich herzhaftes Christentum fand



Hier hat sich die Großmutter-Religion  
in allen Generationen verbreitet,  
aus gläubigen Herzen zu Gott hin geweitet -  
Man spürt es in Mariens Himmelfahrts-Dom

Wir stimmen mit ein in die Ostliturgie,  
wir Augsburger Wallfahrer freudig mitsingen  
und Ökumene eucharistisch vollbringen:  
Katholizität und Orthodoxie!

Im ersten Millennium nach Christus vereint  
das Christentum, das dann im zweiten gespalten-  
Mög uns doch das dritte Jahrtausend erhalten  
die Einheit, wie sie in Sagorsk hier aufscheint:

Ein deutscher, ein russischer Kriegskamerad,  
ein Katholik, ein Orthodoxer zusammen  
das Kyrie beten, gemeinsam das Amen ...  
im Heiligtum Sagorsk, ein Wallfahrertag -

Ein kriegsverletzter  
WOJNA-PLENY-PILGER  
unter Wallfahrern  
in Sagorsk ...

ÖKUMENISCHE BEGEGNUNGEN IN DER GEISTLICHEN AKADEMIE



Der orthodoxe Erzbischof und der katholische Pilgerbischof, gedolmetscht von einer atheistischen Führerin

Und in der Geistlichen Akademie streiten wir nicht um päpstliche Gewalten; Erzbischof Alexander will erhalten die Glaubenseinheit und die Liturgie: Für Christen gilt ein Evangelium, mit ihm ist Christus in uns eingedrungen - In Ost und West soll "atmen mit zwei Lungen" die Kirche Christi, SEIN Mysterium!



Der Pilgerbischof trägt sich in das Goldene Buch von Sagorsk ein

Sagorsker Kirchen atmen Geistlichkeit, Chrysostomus durchdringt die Pilgerseelen und Heiligkeit entströmt den Christenkehlen: Ostliturgie begeistert tief und weit --- Die Sakramente binden auch uns ein und in Ikonen kommen uns entgegen die Heiligen - und wir mit ihnen beten in Christus, ökumenisch eins zu sein



Pilgermesse mit Bischof Stimpfle vor dem Bildnis des Patriarchen Pimen

Europa, vom Atlantik zum Ural ..., reevangelisieren Christen wollen Akademien und Symposien sollen bekunden neu, daß Christus ist allüberall ...

Thema: "Kultur, Kirche und Heiligkeit"; der Pilgerbischof dazu eingeladen den Mitbruder, wie er von Gottes Gnaden, nach Augsburg - beide sind dazu bereit - Die Geistlichkeit Sagorsks lädt alle ein, die Ökumene weiterhin zu pflegen - Zum Abschied gibt der Bischof seinen Segen, beglaubigt, gern gewesen hier zu sein ...

NACHDENKLICHES AUF DEM WEG VON SAGORSK NACH MOSKAU ...

Auf Wladimirskajas geschichtlichen Wegen von Kiew nach Wladimir  
und nach Moskau ...  
ist Sagorsk, im Heiligen Rußland gelegen, die Hoffnung,  
der Orthodoxie Himmelsau -



Halt vor einem ikonenhaft bemalten  
Holzhaus an der Schnellstraße

Von hier führt der Weg tief nach Moskau hinein, vorbei an der Armut  
bemalter Holzhütten;  
in ihnen ist "Wladimirskaja" daheim, zu ihrer Ikone die Babuschkas bitten -

Die christliche Seele in Rußland, sie lebt, nicht nur in Sagorsk  
bei Millenniumsfeiern,  
in Christen, in Häusern aus uraltem Holze versteckt:

Edigna aus Rußland bei uns auch in Bayern -



Ein Dorf ohne Kirche mit gläubigen  
Christen, die Begegnung suchten ...

Ob himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt; die Untergrundchristen  
ein Beispiel uns geben  
in Treue zu Christus, der alle uns liebt, Versöhnung erbittend,  
mit IHM überleben ...

Das Pilgerflugzeug auch drei Triebwerke hat ...

Dreifach die Schubkraft der russischen Christen:  
Auch uns zu verzeihen, Ökumene der Tat, im Untergrund beten,  
auch für Atheisten -

IN L E N I N G R A D

in der Stadt Peter des Großen und Lenins

auf Märkten, in Kirchen und

in der geistlichen Akademie

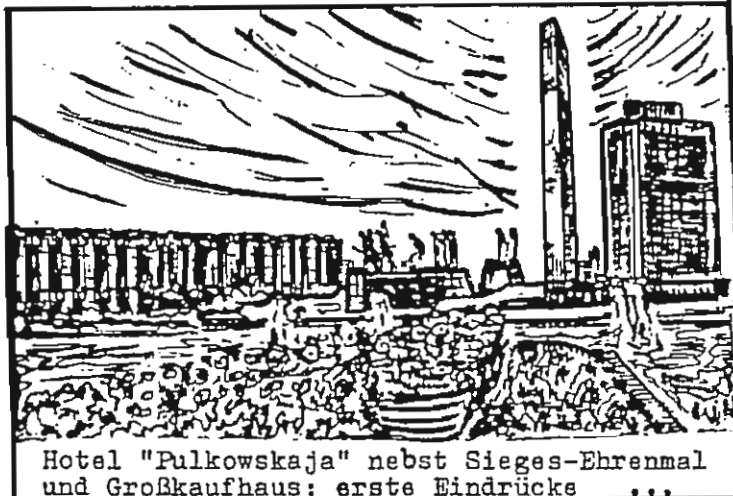
Das Titelbild stellt exemplarisch den WOJNA-PLENY-PILGER vor dem Kriegerdenkmal in Leningrad dar, das an die Opfer des Zweiten Weltkrieges von 1941 bis 1945 mahnt. Das Ende des "Vaterländischen Krieges" und Sieges der Russen war für mich und für viele meiner Erlebnisgeneration der Beginn einer langjährigen Kriegsgefangenschaft. In Leningrad endete auch die Augsburger Bistumswallfahrt anlässlich der Tausendjahrfeier der Christianisierung Rußlands und ich begann, mein Versprechen, dazu "Gedanken und Gebete in Gedichten" niederzuschreiben, einzulösen. Hier wurde mir die Geschichte des Heiligen Rußlands zwischen dem altehrwürdigen Petersburg und dem modernen Leningrad verdeutlicht, aber auch die Folgen der Oktoberrevolution seit den Schüssen der "Aurora" und zweier Weltkriege. Die Stadt Lenins hofft nun auf Gorbatschow, verurteilt Stalin und baut noch zögernd auf Glasnost und Perestrojka.

PILGERANKUNFT IN LENINGRAD . . .

Im Pilgerflugzeug über Leningrad,  
Sankt Petersburg, einst heilig gar geheißen,  
mit vielen Kirchen, die zum Himmel weisen -  
Wie christlich ist wohl heute diese Stadt?

"Venedig Rußlands" wird der Ort genannt,  
wo die verzweigte Newa in die Ostsee mündet:  
Wie wird Kultur dort heute wohl "verkündet",  
die in des Reiches Hauptstadt einst entstand?

Im Bus vom Flugplatz in das Wohnquartier  
des Hotels "Pulkowskaja" wir erblicken  
Großstadtkulissen, die uns näher rücken:  
Ein Obelisk - ein Ehrenmal erkennen wir ...



Hotel "Pulkowskaja" nebst Sieges-Ehrenmal  
und Großkaufhaus: erste Eindrücke ...

In Kiew Kirchenfreiheit das Gebet -  
In Moskau und Sagorsk wir Pilger baten  
um Einheit aller Christen aller Staaten -  
In Leningrad es uns um Frieden geht ...

Neuhundert Lichter dort am Ehrenmal,  
für jeden Tag Belagerung brennt eines -  
Eins-neun-vier-fünf: ein Signum eines Steines  
für Tod und Sieg, für mich die Schicksalszahl ...

Für mich begann die Kriegsgefangenschaft,  
als sich die Leningrader selbst befreiten  
mit Stalinorgeln, mit Orchestergeigen ...  
Versöhnung hier macht Sinn der Pilgerschaft

ZWEI WOJNA-PLENY PILGERN VON LENINGRAD NACH "PETROGRAD"



Das "Pulkowskaja-Hotel", neben dem "Helden-Ehrenmal", die Unterkunft auch zweier WOJNA-PLENY-PILGER

Als Lagerarzt in "Peterhof", mein Pilgerkamerad,  
und ich, damals in Transkaukasien gefangen -  
wollten nach Ankunft gleich zuzufuß durchpilgern Leningrad  
vom Hotel "Pulkowskaja" aus  
wir losgegangen . . .

Die Heldenstadt Lenins,  
neunhundert Tage hielt sie stand  
im Zweiten Weltkrieg,  
wie ein Ehrenmal verkündet:  
Zwei WOJNA-PLENY-PILGER  
das Besinnen hier verband,  
daß christliche Versöhnung  
auch das Kriegsleid überwindet . . .

Mit Stacheldraht-Russisch  
sprechen wir Sowjetmenschen an,  
die uns die Freundlichkeit  
noch freundlicher erwidern -  
am "Leninplatz",  
jeder als "Nemci" uns erkennen kann,  
verspüren wir Bereitschaft,  
sich auch zu verbrüdern -

Nicht wie geplant anziehend wirken Leninbauten,  
obwohl im Zentrum der Oktoberrevolution -  
Auch wir zu einer gold'nen Turmesspitze schauten,  
zur Admiralität, am "Newski-Prospekt" sind wir schon:  
Zwei WOJNA-PLENY-PILGER pilgern jetzt nach "Petrograd",  
ehrfürchtig durch Europas Kunst, Geschichte und Kultur -  
Und hoch zu Roß der Große Peter hier in seiner Stadt  
will Raum und Zeiten überspringen, nicht die Newa nur . . .



Am Holzhäuschen Peters des Großen

Sein Holzhaus Nostalgie,  
die "Perspektivenstraße" weist  
zum Lager "Peterhof",  
wo WOJNA-PLENY sühnten,  
ist offen bis zum Meer,  
auch für "westlichen Geist":  
Wollte Zar Peter schon Glasnost  
in der Ostsee finden?

Von Westen her belagern  
Hitlers Truppen Leningrad  
und eine "Sinfonie" kämpft  
gegen die Granaten . . .  
Zwei WOJNA-PLENY-PILGER hier,  
einst hinter Stacheldraht,  
am "Newski" -  
bitten die "Dreifaltigkeit"  
um Gnaden —

## HERKUNFT UND HINKUNFT RUSSISCHER GESCHICHTE

Im Halbrund der Eremitage eingefangen  
von einem Weitwinkel-Fotoobjektiv:  
Die Architektur überwältigte mich;  
in sie ist Geschichte fürwahr eingegangen

Ich spürte hier Herkunft und Hinkunft der Zeiten,  
sah Peter als Zar in der Bildgalerie,  
Sowjetführerinnen sind stolz auch auf sie -  
und westliche Kunst sie begeistert herzeigen



Residenz -  
Eremitage -  
Winterpalast

Das Kriegsministerium weiträumig rundet  
den Platz der Paraden und Aufstände ab;  
hier kämpfte der Arbeiter und der Soldat,  
tief unter dem "Engel", der Frieden bekundet ...

Nicht so sehr Lenin, eher Peter der Große  
prägt die Residenzen und Kirchen der Stadt,  
am "Newski", im Kloster verewigt sich hat -  
versteinert daneben der Sowjetgenosse



Vor dem ehe-  
maligen Kriegs-  
ministerium ...

In Leningrad endet, beginnt die Geschichte ...  
Ein Pilger denkt dies vor dem Winterpalast  
und auch im Dreifaltigkeitskloster zu Gast,  
am Friedhof der Großen, beim ewigen Lichte ...

PILGER AUF DEN SPUREN DER REVOLUTION

Leningrader verehren das Denkmal Lenins an der Moskauer Straße  
 mit Blumengebinden -  
 Sie gedenken des Aufstands und des Beginns des "sowjetischen Daseins"  
 auf Leningrads Gründen



Auch als Pilger auf Spuren der Revolution,  
 mit den russischen Christen gemeinsam wir beten  
 für den Frieden der Welt in der Sowjetunion,  
 für die Kirchen, die alle die Freiheit erstreben

Zu befreien, erstürmten den Winterpalast  
 Revolutionäre, verblutend wie auch die Soldaten -  
 So geliebt der Verrat, sind Verräter verhaßt:  
 Nach den Zaren-, die Stalin- und Hitleruntaten

Ein WOJNA-PLENY-PILGER am Winterpalast:  
 Ausschau nach der "Morgenröte der Revolution "

Das Signal der Aurora, dem Volke die Macht,  
 jedoch Krieg den Palästen und den Altären -  
 Dafür Bilder von Helden, von einer Seeschlacht:  
 Und anstatt Gottes Wort ...  
 nur atheistische Lehren ...



Beim Panzerkreuzer Aurora:  
 Dort drüben der Winterpalast



Ein Kirchenmuseum: Statt  
 Altar eine "Seeschlacht"  
 gegen die Türken ...

Wenn in Kirchenmuseen arstirbt  
 das Gebet ...  
 in Hotelhallen feierten wir  
 Pilgermessen  
 and glauben, daß Gott auch  
 in Leningrad lebt,  
 in den Herzen der Menschen,  
 die IHN nicht vergessen -



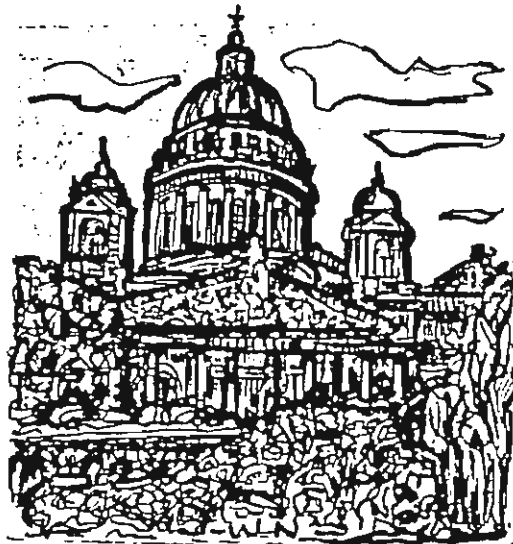
## LENINGRADS ÖFFNUNG ZUM AUFGEKLÄRTEN WESTEN

Die Kiewer Christen bewirkten nach Osten, das Moskau ein Zentrum  
staatskirchlicher Macht -  
Sankt Petersburg wurde Europas Vorposten: Zar Peter nach Westen,  
die Fenster aufmacht ...

Gewalttätig schuf er die Newa-Bastionen nach westlichen Mustern  
für Kirche und Staat:  
Bewundernswert sind "Newski-Kloster-Ikonen"; die "Peter-Pauls-Festung"  
Gefängnisse hat ...

Gottferne Ideen bei den Kolonnaden, wo einst "Kasenskaja" so innig verehrt -  
Die "Geistliche Akademie" will uns sagen,  
daß Kirche auch zur Perestrojka bekehrt ...

Im Institutsaal sind bezeichnende Bilder: Lenin, Gorbatschow  
und Pimen an der Wand;  
ein deutsches Klavier und wir, deutsche Pilger, hörten den Rektor,  
wie er Glasnost empfand -



Museale Aufklärung in der Isaak-Kathedrale zu Leningrad, neben Hitlers geplanten "Siegeshotel"

Die Öffnung zum Westen? Doch Betern verschlossen die Isaak-Kathedrale,  
Museum zur Stell':  
Man sagt, daß die Kuppel von Deutschen beschossen ...

Zur Bühne die Messe im Pilgerhotel -

Vom Westen her kamen einst deutsche Armeen, das "Endsieghotel"  
sollt' in Leningrad sein;  
es wurde von Hitler dafür ausersehen, den Krieg zu verherrlichen -  
mußte er sein?

Vom Westen her kamen auch Geist und Ideen, Aufklärung und Kunst;  
Wagner, Liszt und Lenin -  
Rastelli und Rossi ... und wir hier begehen die Kirchen als Pilger ...  
das Beten macht Sinn!

ERWACHENDE GLAUBENSTÄRKE  
DER RUSSISCHEN CHRISTENHEIT

Bei Wallfahrtsbeginn ein Ikonen-Geschenk  
der Lawra zu Kiew: "Maria Entschlafen" -  
Am Ende der Pilgerfahrt IHR eingedenk,  
daß russische Christen mit IHR auch erwachen



Die Christenheit Rußlands schläft nur wie SIE ,  
nicht tot, träumt der Himmelfahrt täglich entgegen -  
Uns Pilgern stets Stärke des Glaubens verlieh;  
mich lehrte die Wallfahrt das innige Beten ...

N A C H T R A G

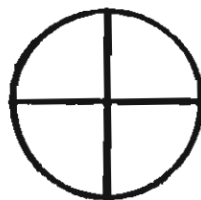
zu den Europa - Diözesanwallfahrten  
durch Italien und Jugoslawien

Auf den Spuren

des HEILIGEN BENEDIKT

und der Heiligen Slawenapostel

KYRILL und METHODIUS



FRIEDENSSUCHE AUF CHRISTLICHEN SPUREN  
IN EUROPA

Dereinst wurde ich als WOJNA - PLENY durch ferne Länder Europas getrieben, um den Krieg zu sühnen, als Heimgekehrter wollte ich in sie reisen, um den Frieden zu suchen.

In Partnerschaftskomitees und auf Kirchenversammlungen setzte ich mich vor allem für ein friedliches Zusammenwirken der Jugend Europas in Ost und West, aber auch in Nord und Süd, ein.

Mit einem Pilgerzug der Kirche von Augsburg fuhr ich auch nach Italien, um auf den Spuren des Heiligen Benedikt Gott zu finden und zu verehren:

In Nursia ermutigte mich der Heilige, aus der Familie heraus christlich zu leben. In Subiaco spürte ich die geistig-seelische Berufung des Menschen in seiner Innerlichkeit, in der Ich-Du-Beziehung die Vatergüte Gottes. In Monte Cassino erlebte ich "Kirche als Gemeinde" und als WOJNA-PLENY-PILGER die Pflicht zur Versöhnung der Christen Europas nach dem Zweiten Weltkrieg.

Auf den Wegen des Heiligen Benedikt, des geistigen Vaters des christlichen Abendlandes, gelangte ich nach Rom, wo mir der Heilige Vater - aus Polen stammend, wo der Zweite Weltkrieg begann - die Hand reichte und mit mir über die "Kirche in meiner ersten Heimat in Böhmen und meiner zweiten in Bayern" sprach. Diese Heimaten sollten wieder zur christlichen Herzmitte Europas werden, zu einem Denkmodell christlicher Einheit in der Vielheit europäischer Völker und Kulturen.

Betrachtungen zur zehnten Diözesanwallfahrt

auf Bitten der Wallfahrer bei der Heimkehr verfaßt und vorgetragen  
von Dr.phil.Waldemar Nowey

Blaue Berge, grün umsäumt, dazwischen oft sich Schluchten drängen ...  
Berg auf Berg zum Himmel sich aufbäumt: die Herzen weiten sich,  
die engen ---  
Blaugrün sich die Matten dort ausbreiten, an die ein trautes Tal  
sich schmiegt ...  
Domsingknaben singen, Glocken läuten zur Ehre Gottes, der uns liebt  
als Pilger auf Europas Wegen: LOCUS ISTE klang es in Sankt Florian -  
und Gott der Herr gab uns den Segen, als uns're Wallfahrt dort begann:  
In Österreichs schönstem Gottesgarten, am Gnadenaltar wir zur Stell',  
wo auf den Heil'gen Vater warten schon tausende in Mariazell ...

Als durch Kroatien wir dann führen, war wieder uns ein Licht so nah:  
Wir wandelten auf Christi Spuren in Marija Bistrica ...

Von Europa sie uns lehrten, ein Bischof und ein Kardinal -  
Obwohl wir viele Sprachen hörten, erspürten e i n e n Geist zumal

Gekrönt mit ihrem Sohne, in Brezje wurde es vollbracht:  
Maria hilft, daß Gott verschone Slowenien vor böser Macht ...

Urchristliches ist zu erahnen in Basiliken der Römerzeit -  
da wir nach Aquilea kamen als Pilger uns'rer Christenheit  
und in Aiello neu wir weihten in Jesus Christus den Altar ...  
wir wollen auch in künft'gen Zeiten der Kirche dienen, wie sie war:  
Europa auch im Osten schauen, dazu führt diese Wallfahrt hin ...  
Europa in den Herzen bauen, mahnen Bischöfe und Papst in Wien

Vergelt's Gott Augsburgs Oberhirten, ein Vorbild echter Pilgerschaft,  
der betend mit Europas Kirchen aus großer Vielfalt Einheit schafft -  
der pilgernd Christi Licht vermehret und immer andern leuchten will,  
wie eine Kerze sich verzehret: auf jeder Wallfahrt Weg und Ziel !  
Er lehrte uns die Hände falten himmelwärts und am Altar  
den Jungen und den Alten ein christlicher Bekenner war:  
Wie jeden Tag in zwanzig Bischofsjahren, so auch auf dieser  
Jubiläumsfahrt -  
ließ er uns beispielhaft erfahren, daß Beten Frieden uns bewahrt -

Für das Bistum Augsburg stellvertretend danken Pilger auch aus  
... Füßen...Neuburg...Mering...Türkenfeld ---  
unser'm Bischof heut', der feiernd, bittend, betend mit uns Gott preist,  
das Heil der Welt.

-----  
Nach dem Besuch der Adelsberger Grotten bei der slowenischen Stadt  
Postojna stimmte Bischof Dr.Stimpfle -beeindruckt von diesem Naturwun-  
der- das Lied:"Erde singe,daß es klinge..."(nach der Melodie"Tochter  
Sion") an.Er bat spontan den drei Strophen aus dem Wallfahrerbuch,S.46,  
eine vierte Strophe anzufügen, die er dann auch selbst vorsang:

"Stalagmiten, Stalagtiten mit uns auf der Wallfahrt sind ...  
auch sie loben Gott da droben, Zeichen für das Gotteskind:  
Wachsen langsam hoch, auf Wegen, denen Gott selbst kommt entgegen -  
treffen sich in Ewigkeit ... preist IHN weit --- "

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Mitpilger *Waldemar Nowey*